4° Sdw
1113

Gründliche
Hiſtoriſche Nachricht/

Von denen

In dem H. Röm. Reich Teutſcher Nation

Von Zeiten des Ableibens weyland Käyſers

Friederich des Zweyten/

Biß auff die

Regierung des Allerdurchleuchtigſten Käyſers

LEOPOLDI

vorgeweſenen

INTERREGNIS,

Und in denenſelben hergebrachten

VICARIATEN,

Deren

Verrichtungen und Zufällen;

Abſonderlich/

So viel die Verwaltung der höchſten Juſtitz; Wie auch die vor- und in den Zeiten des Käyſerl. Cammer-Gerichts vorgefallene denckwürdige Reichs-Handlungen betrifft;

Zu nöthiger Erläuterung der in dieſem Stück in etwas unvollkommener Lehr von der Regierungs-Art in Teutſchen Landen;

Wie auch

Zu Erhaltung des Angedenckens der jenigen Begebenheiten/ deren Acta bißhero unbekandt geweſen/ und beſorglich ſchwär zur Hand zu bringen ſeyn dörfften;

Neben XXIX. meiſtentheils vormahlen nie außgekommenen Beylagen/ gegeben und mitgetheilet.

ANNO M DC XC.

Sereniſs. Faſtigii. Regii. Princeps. Hæres. ad. Regum. Regem.

Sende mir deine Weißheit herab von deinem heiligen Himmel / und auß dem Thron deiner Herrlichkeit; Sende ſie / daß ſie bey mir ſeye / und mit mir arbeite / daß ich erkenne / was dir wohlgefällt. Dann ſie weiß alles / und verſtehets / und laß ſie mich leiten in meinen Wercken mäſſiglich / und mich behüten durch ihre Herrlichkeit. So werden dir meine Werck angenehm ſeyn: Und werde dein Volck recht richten / und würdig ſeyn des Throns meines Vatters! *Libr. SAPIENT. cap. IX. v. 10. 11. 12.*

Edler Leſer!

WAnn neben denen vortrefflichen dem H. Röm. Reich Teutſcher Nation von dem Allerhöchſten verliehenen ungemeinen Gnaden annoch die einige beygefüget werden könnte/ daß/ was die vortreffliche geehrteſte Vorfahren unter einander bey Erwehlung eines neuen Regenten und Ober-Haupts/ mit Begreiffung einer gewiſſen / beſtändigen und unwiderruflichen Regierungs-Art/ Harmoni und Eintracht in Kriegs- und Friedens-Geſchäfften/ nicht werckſtellig machen können oder wollen; die heutiges Tags regierende großmüthige/ edleſte/ und tapfferſte Hohe Reichs-Glieder/nach Anleitung des Münſter- und Oßnabrüggiſchen Friedens / und in Anſehung derer öffters / und noch jetzo/ von Morgen und Abend antringenden Erb-Feinden und Wüterichen/ denen die innerliche Mißhälligkeiten und faſtidia rerum præſentium unſers Vatterlands bißhero Thüren und Thore geöffnet / zur Hand nehmen und außführen möchten; Wäre gewißlich ohne Vermeſſenheit sicherlichſt darvor zuhalten/ daß alsdann den glückſeeligſten

Staat der Teutſchen Landen/auch die Pforten der Höllen nicht überwältigen/ weniger gar zu Boden werffen ſolten. Sintemahlen/ nur etwas kürtzlich anzuführen/ wann das Recht des Königs / wie es die H. Schrifft nennet / gleich Anfangs mit Heldenmäſſiger Zuſammenſetzung grundfeſt / das iſt/ nicht Exceptions-Weiß/ wie in denen zeitlichen Wahl-Capitulationen etwan geſchehen / geſetzt; Hierauff das Nachfolgs-Recht (inmaſſen keine Hiſtorien beweiſen werden oder können/ daß ein Wahl-Fürſt / oder/ welcher die Regierung auff ſeine Nachkommen zu bringen/das allerverſicherſte Recht nicht hat/ er forcire und bezwinge ſich und ſeine Bewegungen ſo edelmüthig / als er wolle / mit ſolcher inbrünſtigen Lieb / als jetziger Zeit höchſt vonnöthen/ vor ein zufälliges Reich / ſein Leib / Leben / Land und Leute auffſetzen werde / da er nicht / ob und weme zu gut er ſolches alles wage / und was der Danck und Belohnung endlich ſeyn werde? weiß) gebauet / und mit genugſamen Geſetzen verwahret; Ingleichem auff den Fall der Minderjährigkeit des Erben / gewiſſe Vormündere / worzu ohnlängſthin als Curatores honorarii zween Reichs-Chur-Fürſten von beeden Religionen; als onerarii aber die nechſten Agnati vorgeſchlagen werden wollen / verordnet; So dann die Rechte der Stände deutlich und außführlich beſtättiget; Nachmahlen die Zierathen eines auffrichtigſten edlen Vertrauens mit Beſchwörung des Religion- und Profan-Friedens/auch heylſamer ernſtlicher Beobachtung der Juſtitz / und Heldenmäſſiger Handhabung der

Trajan. Boccalini *in Relat. ex Parn.*

der Waffen / wie auch eifferiger Verwaltung deren übrigen Friedens-Geſchäffte / als ein Helm der Teutſchen Ehr / Wohlfahrt und Reputation auffgeſetzt würden / welches je denen auffrichtigen Patrioten / ob es gleich frembder Eigennutz zu ſeinem Vortheil darvor außſchreyet / kein unmögliches Werck ſeyn / oder ſcheinen kan / gäntzlich nicht zu ſehen / warumb alsdann die Käyſerliche Cron / Scepter und Degen denen Freunden nicht eben ſo ehr- und glorwürdig / oder denen ehrgeitzigen Feinden formidabel und erſchröcklich ſeyn ſolte / als etwan andere ſich und ihren Staat / oder vielmehr unbändige Dominationen darvor außgeben und anrühmen. Welche heylſame Vereinigung von dem König aller Könige wir billich eifferigſt zum Schutz gemeinen Wohlſtandes zu erbitten haben. Hingegen wann ſolche nicht geſchicht / und denen niemahl ſichern / jederzeit aber hochgefährlichen und verderblichen Läufften der Reichs-Vacanz und Interregnorum Platz gelaſſen wird / was leidige Ubel alsdann / aller mit-einlauffenden Reichs-Geſchichten zu geſchweigen / nur allein bey Verwaltung der höchſten Reichs-Gerechtigkeit / zu erfolgen pflegen; ſolches hat der Author dieſes kurtzen / nach Art der Fröeriſchen Berichten eingerichteten / Diſcurſus, nachrichtlich vor Augen ſtellen wollen; Auch die nöthige Beylagen / welche / auſſer etlicher jüngſten / niemahlen in Truck gekommen / zu mehrerm Beweißthum / ohne einiges hohen oder niedrigen Standes geringſtes Nachtheil / worüber hiermit in allerbeſten Form Rechtens bedinget wird / an-

gefüget; Mit aller anſtändigſter Bewegung erſuchend/ die hierbey geführte auffrichtige Meynung / und gegen Ihr Käyſerl. Majeſt. und das H. Röm. Reich/ abſonderlich aber die Juſtitz/ deren er mit dreyfachen Eydt-Pflichten zugethan/ ſonderbar getreue Devotion, beſtens auffzunehmen; Auch nicht zu gedencken/ daß er ſeines Orths unzeitigen Vorbildungen Platz zu geben/ oder die ſtachlichte Materi vollſtändig abzuhandlen/ ſich angemaßt/ ſondern vielmehr dahin abgezielet/ wie er bey jetzigen betrübten Zeiten / und müſſig ligenden Studien/ ſeine Liebe zu dem Vatterland und des Nächſten Nutzen/ nit weniger auch zu allgemeinem Frieden und Einigkeit/ gleichwie in allen ſeinen bißhero außgegebenen Schrifften/ treulich bezeugen möchte. Schließlich/ ſo beſſere dich/ du unedler Neidt! und rachgierige Verfolgung! oder Gott der HErr ſtrafft dich! Du aber gehabe dich wohl/ Edler Leſer/ und wann in einigen Neben-Umbſtänden/ bey Ermanglung ſeiner koſtbaren Bibliothec/ und durch ſchwäre Begebenheiten zerſtörter Gedächtnüß/ von dem Urheber geirret/ oder die heutige Teutſche Art und Manier zu ſchreiben nothwendig beyſeit geſetzt worden/ ſo deute und ändere alles zum Beſten! Nochmahl/ Gehabe dich wohl!

FF. den $\frac{1}{11}$. Decembr.
M DC LXXXIX.

J. D. v. W. D.

Summarien.

I.

VOn Unbequämlichkeiten deren Interregnorum ins gemein/ und abſonderlich bey Adminiſtrirung der höchſten Juſtitz: Welchen II. verſchiedene Aertzte/ durch noch verſchiedenere Artzneyen abzuhelffen geſucht / als III. durch gütliche und außträgliche Vermittelungen; Der oberſten Hof-Beambten / oder derer Vicarien Außſpruch/ ſonderlich IV. durch den Recurſum ad Pontificem, oder die Ertz-Biſchöffe am Rhein-Strom / vor denen Zeiten Rudolphi von Habsburg; V. Nach denenſelbigen aber durch Interpoſition der obgedachten Hof-Beambten und dergleichen; biß ſich VI. die Päbſte des Reichs-Vicariats ſelbſten angemaßt/ denen aber durch weyland Käyſer Ludwig auß Bäyern kräfftig begegnet / auch VII. Der Pfältziſche und Sächſiſche Reichs-Vicariat je länger je mehr zugenommen/ und endlich VIII. durch weyland Käyſer Carl den IV. durch ein allgemeines Reichs-Geſetz beſtättiget worden; Welches aber IX. dem Unheyl gäntzlich geſteuert zu haben / nicht gnugſam ſcheinen will / biß man X. auff die Erwöhlung eines Römiſchen Königs zum künfftigen Käyſer zu Zeiten Käyſers Friederich des IV. ſich geneiget: Allwo mit abſonderlichem Fleiß XI. deſſelben/ wie auch XII. deſſen Herrn Sohns/ weyland Käyſer Maximilian des Erſten Leben und Staat / wie auch der Höchſten Juſtitz Erlaſſung von Hof/ neben miteinlauffenden bedencklichen Neben-Umbſtänden zu erwägen/ außgeſtellt wird; XIII. Nach deſſen Ableiben ferner die wichtigſte inn- und gegen einander lauffende Rationes Status, XIV. der unter ſich gantz zertheilten und nicht cumulativè geführten Reichs-Verwaltung an ſich ſelbſten/ XV. und dann an Seiten der Stände / wie auch XVI. des Cammer-Gerichts; Darauff XVII. weyland Käyſers Caroli V. erfolgte Monarchiſche und heylſame Aenderungen. Die gröſte Beſchwärlichkeiten aber haben ſich XVIII. nach Abſterben weyland Käyſers Rudolphi des Zweyten/ wegen nicht richtig beſtellter Pfältziſcher Vormundſchafft / und angemaßter neuer titulatur, und modi exercendi; Und dann XIX. des Cammer-Gerichts Entſchuldigungen/ und endlich erfolgter XX. Bäyeriſcher

eifferiger

eifferiger Recuſation, welche ſehr denckwürdig iſt / mehr gemehrt als gemindert. Allwo XXI. die wichtige Frag: **Woher ſolche Beſchwärlichkeiten eigentlich erwachſen? Wann und wie man angefangen den Vicariat über gedachtes Cammer-Gericht zu extendiren? Und welcher Geſtalt dieſesfalls ein Unterſcheid zwiſchen denen beeden höchſten Reichs-Gerichten eingeführt worden?** nothwendig abgehandelt werden müſſen. Biß mit XXII. Vorbeygehung des Jahrs 1619. die allergröſſeſten/ XXIII. zwiſchen Chur-Bäyern und Chur-Pfaltz/ deren Begebenheiten kürtzlich erzehlet werden / ſich hervor gethan / welche ihr Endſchafft mit der Wahl des Allerdurchleuchtigſten Käyſers LEOPOLDI erreichet; völlig aber abgelegt werden können / wann der XXIV. treuhertzige **Wunſch vor Dero Käyſer- und Königlichen Hauſes Wohlergehen/** von GOTT dem Allerhöchſten / wie wir hoffen / erfüllet ſeyn / und aller Interregnorum und Vicariatuum ohnfehlbar glückſeligſtes ENDE erſcheinen wird.

Es

Es iſt ein groſſer und wichtiger des Heil. Römiſchen Reichs Teutſcher Nation zwahr nicht abſonderlicher / ſondern allen Wahl-Königreichen gemeiner Mangel / bey ſich ergebendem Ableiben eines zeitlichen geweſenen Regenten nicht zu wiſſen / wer rechtmäſſiger Nachfahr an der Regierung ſeye / oder ſeyn werde? Jngleichem / bey weme / oder wo man ſich immittelſt zu Erhaltung Recht und Gerechtigkeit anzumelden habe? Das iſt / kurtz zu ſagen / die Vacantia Sedis. Zu welcher Zeit / oder auch wann der regierende Herr auſſerhalb Lands ſich lange Zeit auffhält / und die Zurückkunfft ungewiß iſt / gemeiniglich gefährliche Factionen / wie die Hiſtorien des jetzigen und abgewichenen Seculi mehr als denen Patrioten zu vernehmen lieb iſt / bezeugen / ſich zuſammen zu thun; jederman / und bevorab die Mächtigere ihres Willens zu leben / und die Schwächeren und Armen quos ſubjectos tunc habent ut ſervos, & viles, ut alienos, auff allerhand Art und Weiſe zu trucken / oder wohl gar zu nicht zu machen; Auch Recht und Gerechtigkeit übel gehandhabt zu werden pflegen / alſo / daß öffters / ubi ſceleribus præter impunitatem maxima etiam præmia obtingunt, die Richter ſich / wie geſchrieben ſtehet / nicht vor GOTT förchtend / und ſich auch vor Menſchen nicht ſcheuend / nicht allein die Hinterlaſſene oder abgeſandte Knecht übel abfertiget / ſondern auch den Sohn wohl ſelbſten mit thätlicher Hand-Anlegung / wie Chriſtus das Gleichnuß gegeben (welches nachmahlen von einigen ſcharpffſinnigen Ingeniis auff die Regierung weyland Käyſers Carl des Fünfften / von welchem außgegeben wird / daß er Teutſchland nur en paſſant, und quaſi aliud agens regiret habe / außgedeutet worden) angreifft / oder wohl gar niederlegt.

Tacit. lib. 1 Hiſtor.

Tacit. lib. 15. Annal.

Lucæ 4, 4.

Lucæ 20, 9

II. Dannenhero/ und weilen ſolchem groſſen Unheyl zu Verhütung des einbrechenden ohnvermeidentlichen Verderbens/ und Handhabung der lieben Gerechtigkeit/ ohne welche Völcker und Länder untergehen/ nothwendig geſteuert werden müſſen/ ſeynd unſere geehrteſte Alten und Vorfahren nicht ſo unglücklich geweſen/ daß/ entweder auß Zorn GOttes/ wie Tacitus ſagt/ oder auß Unverſtand und Nachläſſigkeit/ viel weniger auß Muthwillen oder Gewonheit einiger Tyranney/ es ihnen an Klugheit oder Mitteln vor ſolchen gewaltigen Riß zu ſtehen/ gemangelt hätte/ ſondern es haben ſich von etlich hundert Jahr-Zeiten her verſchiedene Aertzte/ und noch mehrere verſchiedenere Artzneyen angemeldet und hervor gethan/ welche dann allerverſchiedenſte Curen und Würckungen/ davon der vortreffliche Boccalinus viele nachdenckliche Relationes hinderlaſſen/ nach vorgenommener Application gethan/ wie auß folgendem zu Erkennung der auffrichtigſten Gewogenheit eines dieſer umbſtändlichen Nachricht von langen Zeiten begierigen vornehmen Freunds/ auch **zu Erhaltung deren Dingen angedencken/ ſo Zeit-währender** Interregnorum **vor- bey- und nach Auffrichtung des Käyſerlichen Cammer-Gerichts** / biß auff deſſen gantz entſetzliche neuliche Verjagung und Zerrüttung vorgegangen/ entworffenem wohlmeynendem Diſcurs mit mehrerm zu ſehen ſeyn wird.

Saluſt. Catil. cap. 51.

III. Und zwar haben Zeit-währenden/ zum wenigſten fünffzehen-jährigen Interregni von Zeit des Ableibens weyland Käyſers Friederich des Zweyten/ biß auff weyland Käyſer Rudolphen den Erſten von Habspurg/ und bey nicht zu erhalten geweſener/ oder faſt gar vertriebener Juſtitz/ (von welcher/ und nicht einigen älteren/ abſonderlich der angegebenen Conſtitution Käyſers Otto des Dritten/ oder Käyſers Henrici Aucupis, denen Fabeln und Mären nicht unähnlichen Erzehlungen/ wir allhier anzufangen/ Urſach zu haben vermeynen) ſich die Stände des Reichs/ entweder auß Lieb unter ſich/ oder auß Unwillen/ beſtändige/ bevorab auß

An. 1255.

einem einigen Hauß entſproſſene mächtige Ober-Herren zu dulden/ oder/ welches glaublicher/ auß Noth/ dergeſtalt zuſammen gethan / daß man tempore Interregni, welches nachfolgends zu einem beſtändigen Recht gedyen / einander durch gütliche Weg und Außträg auff Vermittelung der nechſt-Anwohnenden / mehrerntheils von gleichem / oder doch nicht gar viel höherem Stand und Macht / ſich auß einander geſetzt; Höherer Leute Interpoſition und Entſcheidung aber / welche öffters Gelegenheiten zu Uſurpationen beſchwärlicher Jurium, wie noch heut zu Tage zu geſchehen pflegt / gegeben / alles Fleiſſes verhütet; Worbey ſich dann die Fürſten und Herren / die Freye Ritterſchafft und Stätte / jedoch ein jeder Theil unter ſich und ſeines gleichen / wohl befunden / oder doch ſich betragen können / oder müſſen. Dann obwohln verſchiedene gelehrte Leute / und unter denenſelben der Sächſiſche Cantzlar Andreas Knichen (welcher ſich / wie man im Sprichwort zu ſagen pflegt / auff und bey der Ottoniſchen Conſtitution todtſchieſſen lieſſe; Hingegen Chriſtoph. Lehmann, ein Muſter und Exempel aller rechtſchaffenen Hiſtorien-Schreiber / ſo gar nichts / und vielleicht am billichſten / darauff hält) die Meynung ſeynd / daß damahlen bereits / ja längſtens zuvor / gewiſſe Vicarii und **Statthalter** geweſen / die denen Nothleydenden Juſtitz verſchafft / auch Richter und Gericht / wo es nöthig und Mangel geweſen / geſetzt und angerichtet hätten; Indem / gleichwie bey Lebzeiten eines höchſten Ober-Haupts ſich die Leute / wann ſie bey Hof etwas anzufordern gehabt / bey dem **Groß-Hofmeiſter**; Alſo nach deſſen Tod ſich etwan eben daſelbſten / oder wann der Hof ſich diſſolvirt gehabt / bey dem **Ertz-Erb-Ober-Hofmeiſter** angemeldet / und die Sach zur Richtigkeit getheidigt worden; So iſt jedoch ſolches entweder gnugſam nicht / oder nur ſo weit erweißlich / daß dieſelbe die Partheyen gütlich entſchieden / oder / wann ein Urtheil außgeſprochen worden / der Effect und Würckung des einen oder andern Theils Macht oder Ohnmacht / Gewalt oder guten Willen / oder gar eines künfftigen Käyſers Ratification heimgeſtellt bleiben müſſen. Im übrigen gieng/

Lehmann lib. V. Chron. cap. 95.

cap. 1. de Saxon. non provoc. jur.

Lib. V. Chron. cap. 17.

wie allezeit/ Gewalt vor Recht/ oder Gewalt gegen Gewalt/ mittels des bekandten **Fauſt-Rechts**; ohne/ was etwan bey vieler anſehnlichen unter ſich benachbarten Reichs-Glieder Zuſammenkünfften abgethan und verglichen worden: Worüber man/ ſo viel der Zeiten Läufften zugelaſſen/ mit geſamtem Rath und That gehalten/ und ein oder andern obſiegenden Theil geſchützet.

Caſpar. Lerch de Ord. Equeſtr. pag. 215. & paſſ.

IV. Vor/ in/ und nach ſolchen Zeiten haben ſich auch zu Beförderung der Juſtitz/ vacante Imperio, **die Päbſte zu Rom**/ oder Avignon, als ohne dem/ die damahlen/ bey dem gemeinen Mann auß Andacht/ von denen Höheren aber auß Forcht großgeachte Juſtitiarii in der Chriſtenheit/ entweder auß Mitleyden gegen alle Betrangte/ oder auß anderen Politiſchen Abſehen/ und/ wie etliche tapffere Scribenten darvor halten wollen/ ex libidine rapiendæ dominationis angemeldet/ und/ ohne Anſehung der Perſonen/ es habe der Beklagte ſeine ordentliche von GOtt vorgeſetzte Obrigkeit und Richter gehabt/ oder nicht/ die von denen Teutſchen angebrachte Recht-Streit-Sachen fleiſſig angenom̃en/ angehört/ und mit Richterlichem Außſpruch verſehen; und damit zugleich der frembden Nation Gemüther/ Geld und Freundſchafft an ſich/ nicht ohne mercklichen Nachtheil der Judicum ordinariorum, welche hierdurch in Mißcredit bey denen Ihrigen/ oder wohl Verachtung/ und endlich in Verluſt ihrer Hoheiten/ Rechten und Præeminentien gerathen/ gezogen; So zwar von Anfang das hauptſächliche Abſehen etwan nicht mag geweſen ſeyn; Nachfolgender Zeit aber/ wie nechſt-unten zu vernehmen/ deutlich gnug geworden. Ja/ es ſollen ſich/ auß ebenmäſſiger Andacht und Aberglauben der guten einfältigen Läyen veranlaſſet/ auch die Ertz-Biſchöffe/ und ſonderlich die an dem Rhein-Strom/ an welchem ſich/ wie es Reichs- und Hiſtorien kündig iſt/ der gröſſere Theil der Teutſchen Regierungs-Gewalt befeſtigt gehabt/ nicht damahlen allererſt/ ſondern gleich nach der Zeit Ottonis des Dritten/ des Reichs Vicariatus unterzogen/ und mit Außſchlieſſung anderer Teutſchen Reichs-Fürſten/ der Käyſerlichen

und

Lehm. d.l. ad hæc tempora.

c. novit. 10. X. de for. compet.

Schuz. de Vicar. Imp. concl. 3. in N. I. P. pag. 163. circ. ann. 1198.

c. novit. ille 13. X. de Iud. junct. c. ex tenore. 11. X. eod.

Fabrit. Orig. Sax. pag. 211. §. Antiſtites. Knichen. cit. loc. c. 1. n. 254.

und Königlichen Wahl/ auch/ wie ohnſchwär zu ſchlieſſen/ des Juſtitz-Weſens/ vacante Imperio angenommen haben; Worinnen auß vielen Conjecturis gar wohl miteingeſtimmt werden könte.

Nachdem dann denen Interregnis abzuhelffen/ weyland Käyſer Rudolph/ obgemeldt/ bey der Juſtitz Anſtalt zwar gemacht/ auch ſich zu dem End/ und zu Erhaltung der Römiſchen Cron/ bey ſeiner Famili mit denen mächtigſten Reichs-Fürſten befreundet/ hat doch das Recept nach ſeinem Tod die verlangte Würckung nicht gethan/ ſondern es iſt das höchſte Käyſerliche Reichs-Hof-Gericht drey Monat und etliche Tage verſchloſſen geblieben/ darauff zwey Käyſer zugleich erwehlet worden/ unter welchen deſſen Sohn Albertus ſeinem Mit-Buhler an dem Käyſerthum Adolpho, einem Grafen von Naſſau/ ohnweit der weyland geweſenen Statt Wormbs/ den Hals gebrochen; und ſich hinwiederum von ſeines Bruders Sohn Hertzog Hanſen bey Rheinfelden brechen laſſen/ (derer aller/ wie auch derer Henricorum, durch der Gallier jüngſt-verübte mehr als Teuffeliſche Verwüſtung der Statt Speyer/ beraubter/ und furiali furore ſchändlich verſtreuter edlen Gebeine/ und überbliebenen wenigen Staubs/ der Richter des Erd-Crayſes/ mit ewiger Straff gegen die Verbrecher an jenem groſſen Gerichts-Tag eingedenck ſeyn wird) iſt in folgenden faſt ſieben Monaten eine andere Facies Juſtitiæ, als hie oben beſchrieben/ nicht zu finden; Ohne/ daß man ſich dann und wann/ auſſer ermeldeten Außtrags/ oder Collegial-Vergleichs/ und recurſus ad Pontificem, entweder bey denen nachgelaſſenen **höchſten Hof-Bedienten/ weltlichen Stands/** darunter der **Groß-Hofmeiſter**/ (oder Reichs-Truchſes/ wie ihn andere nennen) und **Reichs-Marſchalck**/ (dann von dem Reichs-Cämmerer lieſet man/ auſſer der Cammer-Geſchäffte vivente Cæſare wenig/ oder gar nichts/) die vornehmſten geweſen/ und zwar **einem jeden nach ſeinen verſehenen Landen abſonderlich** um Juſtitz/ in wichtigſten Staats-Geſchäfften aber/ wie vermuthlich/ und die veſtigia V.

Vid. tamen Freher. in Not. ad Petrum de Andlau; & lib. I. Orig. Palat.

 heutiges

heutiges Tags noch dauren / bey beeden zugleich umb Hülff be-
arg. A. B. tit. V. in fin. worben und bedienet; Die ſchwäreſten Verrichtungen hingegen / wie auch deren Aburtheilung und Execution ſeynd entweder ad Conventus Ordinum, oder biß auff die Erſetzung des Käyſerlichen Stuhls anſtehend geblieben.

VI. Dieſer und anderer Unruhen hat man ſich an Seyten
An. 1313. & ſeq. der Cron Franckreich vortrefflich und nützlich bedient; Innmaſſen / nach erbärmlich / durch eine geweyhete Hoſtiam, hingerichtetem Käyſer Henrich dem Siebenden / Pabſt Clemens der Fünffte / welcher damahlen in Italien dem Land-Frieden wenig zu trauen gehabt / und ſich nothwendig an das Intereſſe Franckreichs hencken müſſen / auff dem Concilio zu Wien unter der Beſchützung deſſelbigen Reichs / aller des Teutſchen Reichs Jurisdiction, Regiments und Verwaltungen / als Vicarius, ver-
Clem. Paſtoralis. 2. de re Iudic. verſ. ut igitur ult. mittels außgelaſſener allerehrgeitzigſten Conſtitution, excluſivè quoad alios quoscunque, ſivè ex Lege, ſive ex conſuetudine exiſtentes Proviſores Imperii, unternommen und des Reichs Unterthanen an ſich gezogen; Uber welcherley / zu Verkleinerung der Käyſerl. Majeſt. Hoheit: Wie auch des wohlhergebrachten / und bißdahin tapffer verfochtenen und erhaltenen Reſpects Teutſcher Nation gereichendes nachdenckliche Beginnen / ſich der / wegen habender Gemüths- Leibs- und Glücks-Gaben / unſchätzbare Käyſer Ludovicus Bavarus gewaltig biß in ſeinen Tod geeiffert; und vor allen mit Pabſt Johann dem XXII.
c. unic. Extrav. Ioh. ne ſed. vacant. aliq. innov. wegen in gleicher materi publicirter exorbitanteſter Bullæ; Wie auch mit deſſen nicht mehr barmhertzigen Succeſſoren Bonifacio dem XII. (deſſen Antagoniſta Nicol. V. zeitwährenden ſchiſmatis die Käyſerl. Parthey gehalten) und Clemente dem VI. welche beyde ſich in gleichem pro Vicariis außgegeben / ohnverſöhnliche Strittigkeiten gehabt; auch es dahin gebracht / daß im Jahr
quæ eſt ap. Goldaſt. to. 1. conſt. Imp. pag. 331. 1338. durch eine den 8. Aug. in das Reich publicirte Conſtitution, wie nicht weniger durch die Acten des 1344. Jahrs dergleichen Attentata gehämmet / und des Reichs Unterthanen den durch Mißbrauch eingeriſſenen hochſchädlichen Recurſum unterwegen zu laſſen / angehalten / und darüber wiewohl mit dem einen

wieder-

wiederum verſöhnt/ edelmüthig geſtorben/ von welcher berühmten Sach vor andern Fernandus Vasquius, (a) unter denen Spaniern: Joh. Paponius, (b) unter denen Frantzoſen: unter denen Teutſchen und Italiänern aber der hochgelehrteſte Cantzlar Joh. Georg Herwarth von Hohenburg/ (c) und die Scriptores bey M. Goldaſti Monarchia Imperii (d) angetruckt/ nachzuſchlagen ſeyn werden.

VII. Auff deſſen Tod befindet ſich ſo viel/ daß/ gleichwie vor/ alſo auch damahlen alle Gerichte/ welche Er als Käyſer zu Abtilgung deren Reichs-Strittigkeiten zeit Lebens gehäget (jedoch unvorgreiflich denen jenigen/ welche einige Actus Juſtitiæ Proviſionales von dem König Eduard auß Engeland/ welcher zu Zeiten höchſtgedachten Käyſers Ludwigs den Vicariats-Titul gehabt/ nach deſſen Hintritt aber ſich der Römiſchen Käyſers-Cron beſtändig bedanckt/ beybringen kōñen) zugethan und verſchloſſen worden. Wer aber damahlen/ und da Carolus IV. mit ſo vielen Competitoren zu thun gehabt/ und bekantlich in die Beſitzung des Käyſerthums nit/ biß nach geraumer Zeit/ und durch viele bedenckliche Actiones gelangt/ der höchſten Gerechtigkeit und Gericht ſich mit Realität angenommen/ darvon will ſich nöthige gnugſame Nachricht nicht einholen laſſen: Es iſt aber der Warheit gar ähnlich/ daß ſich entweder damahlen/ oder bereits zu denen in dem 6. §. beſchriebenen Zeiten/ wie daſelbſten mit wenigem angeregt zu ſehen/ Pfaltz als **Groß-Hofmeiſter**/ oder **Ertz-Truchſes**/ oder *Comes Palatinus Rheni* (ſintemahln alle und jede dieſe Tituli heutiges Tags einem oder anderm Theil an- oder un-angenehm ſeynd) wie auch Sachſen/ als **Reichs-Marſchalck**/ oder *Palatinus Saxoniæ*, jedoch **ein jeder abſonderlich**/ und **jener** zwar in denen Rheiniſchen/ Schwäbiſchen und Fränckiſchen; **Dieſer** aber in Sächſiſchen Rechtens Landen/ an der Oſt-See und in Sarmatien; **Jener** wegen abſonderlich habènden der Pfaltzgrafſchafft bey Rhein ertheil-

(a) *lib.1. Controv. cap. 22.*

(b) *Reb. in Gall. jud. tit. de Appell. q. ab abuſ.*

(c) *in Ludov. Bav. def. contra Bzovium.*

(d) *tom. 1.*

Bericht vom Chur-Pf. Vicariat *à princ.* add. Marq. Freher. *ſuprà cit. loc.*

Vid. Acta Bavar. *ap. Londorp.* & Freher. mox cit. loc. ibi: *Quod à majoribus proculdubio jam dudum ita inſtitutum &c. & alii etiã Cæſares tam ante &c. peculiaribus diplomatis &c.* quæ verba non ſatis ſecura videntur: E. F. von Herdten Grund-Feſt. *p.1.c.2.pag.*14. d. Freher. *Orig. Pal. lib.1.cap.*16. verſ. *Factum eſt, ut duo illi Palatini, &c. pag.* 132.

ertheilten Privilegii (wiewohl einiges vor denen Caroliniſchen Zeiten datirtes jemahlen zum Vorſchein gekommen / oder eingeſtanden zu ſeyn / bißhero eines Theils verneinet / ja von denen intereſſirten Scriptoribus ſelbſten nit gnugſam bewieſen wird:) **Dieſer** / wie man zu beſcheinen getrauet / vermög eines wohlgegründeten Herkommens (dann gewißlich nicht zu erachten / daß man in ſo kurtzen Jahren darauff / ſonſten würde auff ſolche nachdenckliche in denen Teutſchen Rechten ungegründete Repartition urplötzlich gefallen ſeyn) welches ſich anfänglich **auff die Unmöglichkeit** / daß Pfaltz neben dem mittägigen / auch dem mitternächtigen Teutſchland / des Königreichs Arelat, Bäyern / und Oeſterreich / welche unter dem Palatinatu Rheni mitbegriffen geweſen ſeyn ſollen / anjetzo / weilen die Momenta des gantzen Wercks zu heben / weder Willen noch Kräfften bey Handen / nicht zugedencken / gnugſam / als es wohl nöthig geweſen / providiren können; **Und dann** nachfolgends oder vielmehr zugleich / die Rationem Status **und Bedencklichkeit** einem einigen Herrn vim Imperii, **und** zuforderiſt **über oder ohne Sachſen** / (welches die höchſte Wichtigkeit bey allgemeinen Reichs-Geſchäfften ohne dem jederzeit gemacht / und zumachen / als ein vor ſich ſelbſten beſtehendes Freyes Volck / ſo nicht mit Zwang / man ſage auch von denen damahlen faſt wiederum vergeſſenen Zeiten Caroli Magni was man wolle / ſondern lauterer Großmüthigkeit in cōmunionem ſocietatis noſtræ Reipublicæ getretten / und darinn bey dieſer Zeit geſtanden / Urſach gehabt;) zu vertrauen / geſteiffet hat / des Vicariatus und Juris Judicia exercendi mit nachtrücklicherer Macht und Gewalt / als etwan vormahls geſchehen / und quaſi ex jure aliquo non ſcripto (es müſte dann die gedachte Ottoniſche Conſtitution, **auch ſo viel** den Vicariat betrifft / welches ein nicht wohl glaubliches Werck wäre / ihre ohndiſputirliche Richtigkeit haben) angenommen: **Gantz ohne** / daß denen übrigen bereits beſtellten Reichs-Gerichten / als dem Weſtphäliſchen / Rothweiliſchen / und andern / der geringſte Eingriff oder Anmuthung eines **Vicariat-Richters** geſchehen wäre / ſondern alles in ſeinem vorigen Stand und Lauff beharret.

Joh. Gryphiander *de Coloſſ. Ruland.*

Biß daß endlich im Jahr MCCCLVI. auff dem allgemeinen Reichs-Convent zu Nürnberg auch weyl. Käyſer CARL der Vierte / in der ſo genannten güldenen Bull / den Pfaltzgrafen bey Rhein / des H. Reichs Ertz-Truchſeſſen / in obgedachten Landen ratione Principatus, ſeu Comitatus Palatini Privilegio, neben dem Hertzogen zu Sachſen / Chur-Fürſten / des Heil. Reichs Ertz-Marſchalcken / in auch benannten Landen zu Proviſoren und Vicarien Lege perpetuò valitura (wie etliche Scribenten behaupten wollen / von neuem eingeſetzt / oder doch) confirmirt und beſtättigt / auch unter andern vortrefflichen hohen juribus, das jus judicia exercendi, nemlich (wie etliche den Statum interpretationis bißhero formirt) wo entweder keine Gericht / oder doch gar zu ſchlechte / und zu Erhaltung Rechtens untaugliche geweſen / mit nichten aber die bereits beſtandene auf die geringſte Weiß / es ſeye durch Verordnung eines neuen Richters / oder Veränderung der Proceß / oder dergleichen / auſſer deſſen / was nach der Zeit in des H. Reichs Conſtitutionen und Cammer-Gerichts-Ordnungen außtrücklich deßwegen verordnet und zugelaſſen ſich befindet / zu turbiren oder zu ändern / übertragen. Ob nun: wie und welcher geſtalt: ſothane Sanction dem empfundenen und beſorgenden Unheil von ſelbiger Zeit an geſteuret: wie auch / und was weit außſehende Strittigkeiten darauß entſtanden: ſolches iſt bey denen heutiges Tags überhäufften Juris Publiciſten genugſam; viel gründlicher aber / auß denen vor geraumer Zeit zu Hand gekommenen / anjetzo mitgetheilten Actis zu ſehen / und zu richten. VIII. Ann. 1356. A. B. tit. V. & ibi Comment. Dictum in ſuper. §. de ancipiti aſſert. Freh.

Jedoch iſt nicht vollſtändig zu erfahren / daß ermeldte Reichs-Verordnung von Zeiten des verſtorbenen Käyſerlichen Conſtituenten / biß auff Abſterben Käyſers Maximiliani des Erſten / einigen hauptſächlichen Stoß / oder gefährliche Deutung außgeſtanden: Innaſſen nach dem Fall Käyſers Wenzeslai, Ruperti, Sigismundi und Alberti II. (wann je ein Interregnum, und der Status derſelben Zeiten nicht vielmehr ein IX.

beharꝛlicher innerlicher Krieg zu nennen/ (es müſte dann dasje-nige/ da Käyſer Wenzeslaus gefangen geſeſſen/ und Pfaltz-graf Ruprecht an dem Rheinſtrohm Vicarius geweſen/ und/ welches faſt ſingular, ſich des Reichs Unterthanen huldigen laſſen/ zu verſtehen ſeyn) jederzeit das bey der Käyſerlichen Re-ſidentz ſich befindende Hofgericht/ wie noch heutiges Tags/ al-ſobald ſtillgeſtanden/ und die Acta obſigniret worden; die Partheyen aber/ bevorab in denen neuen anzubringen gehab-ten Klagen/ an denjenigen Vicarium, unter welchem der Be-klagte angeſeſſen geweſen/ **niemahlen aber an beyde zu-gleich**/ wie etliche gantz übel darvor halten/ und bey Außbring-ung eines Commiſſarii auff die Außtrags-Conſtitution geſche-hen zu ſeyn vorgeben wollen/ ſich gewendet.

X. Das allerbewährteſte aber/ und zu Erhaltung beſtändi-ger ununterbrochener Juſtitz-Erhaltung gedeyliches Mittel/ hat ſich bey Regierung weyl. **Käyſers Friederich des Dritten**/ oder/ wie ihn andere zehlen/ des **Vierten**/ oder wohl gar/ wie der vortreffliche Lambecius will/ des **Fünfften**/ mit Beliebung des Reichs Chur-Fürſten/ ergeben; nemlich/ **die Erwählung und Crönung eines Römiſchen Kö-nigs zum künfftigen Römiſchen Käyſer.** Wie dann hochgedachter Käyſer Friederich ſeinen Sohn Maximilian/ welcher ohne dem ſeiner ungemeinen Fürſtlichen Tugenden halben ein groſſes Anſehen in Europa gehabt/ denen Chur-Fürſten mit ſolcher Nachdrücklichkeit recommendirt, daß noch An. 1486. bey ſeinen Lebzeiten derſelbe im M CCCC LXXXVI. Jahr den 16. Februarii in Franckfurt zu einem Römiſchen König er-wählt/ und bald darauff zu Aachen im Aprill gekrönt worden. Mithin es nach Abgang des alten außgelebten Käyſers und Herꝛn weiterer Vorſehung nicht nöthig gehabt. Wie es aber nach jetztgedachten Käyſers Maximilians Abſterben ferner hergegangen/ wird auff zuvor eingenommenen gewiſſen nö-thigen Bericht/ bald hernach zu erzehlen ſeyn.

Und

Und iſt es vor und an ſich ſelbſten auß denen Hiſtorien ſel- XI.
biger Zeit bekandt und zu beweiſen; wie daß weyl. Käyſer Lehmann.
Friederich ein ſolcher Herꝛ geweſen/ der nur zu Ruh/ Frieden *lib. VII.*
und Einigkeit Luſt und Liebe getragen; allerley Kriege/ Tu- *Chron.*
mult und Auffruhr/ ſo viel möglich/ geſtillet und hingelegt; *Spir. c. 109.*
dieſem nach in reiffer/ kluger und weiſer Uberlegung/ was un- Did. Saa-
überwindliche Beſchwärlichkeiten/ Koſten und Undanck/ ein vedr. *Symb.*
zeitlicher Teutſcher Käyſer und Regent/ nicht allein mit denen *Polit. XX.*
Römiſchen Bäpſten/ ſondern auch mit andern Potentaten/ *& L. pag.* 298.
am allermeiſten aber mit ſo verſchiedenen wunderlichen eigen-
nützigen Leuten in Teutſchland/ wann man jene im Zaum
halten/ die zweyten abweiſen will/ und die letzten unter
einen Hut zu bringen gedencket/ außzuſtehen haben/ und
auff ſich laden würde/ die Regierung/ entweder auß angebohr-
ner Maßleydigkeit und offenſionum pro utilitate publica pavi- Tacit. *lib.*
dus, oder zugeſtoſſener faſtidien wegen/ gehen laſſen/ wie ſie ge- *IV. Annal.*
gangen; ja/ es kurtz zu begreiffen/ in allem mehr Gedult als
vigôr erwieſen; gäntzlich darvor haltend/ wie deſſen Symbolum
anzeigt/ rerum irrecuperabilium (& non emendandarum) feli-
cem eſſe oblivionem. Umb deßwillen dann die höhere und an-
dere Stände des **Fauſtrechts** nach wie vor ſich ſtreng ge- Lehmann.
braucht/ ſo kunte man mit Federn/ Dinten und Papier die Leu- *cit. loc.*
te nicht ſchröcken/ alſo/ des Käyſers Kaltſinnigkeit halben/ die
Befehl ſchlechtes Anſehen gehabt/ weiln der Nachdruck daran
ermangelt; auch allerhand Gravamina wider die damahlige
Hof-Juſtitz/ wie ſie durch das daſelbſten beſtandene **Cam-
mergericht** adminiſtrirt worden/ auff das Tapet gekommen;
welche dann und wann/ befindenden Dingen nach/ oben hin/
und ſchlecht genug/ abgethan zu leſen. Worbey es auch al-
ler Seiten/ und ſo lang Vatter und Sohn das höchſte Regi-
ment zugleich geführt/ wiewohl nicht ohne groſſes innerliche
Mißtrauen und Widerwillen der Stände/ geblieben.

Nachdem aber weyl. **Käyſer Maximilian der Erſte** XII.
das Scepter allein ergriffen/ hat man an Seiten der Stände/ Ann. 1493.
wie anderwertlich genugſam angeführt worden/ der Juſtitz

Eſther. cap. VI. verſ. 2. Saavedr. Symb. Polit. L. pag. 297.

halben in denſelben etwas härter geſetzt/ oder zuſetzen fortgefahren/ und haben ſich auch/ hergebrachter unglücklicher Gewohnheit nach/ Gravamina mit Gravaminibus gehäuffet/ und endlich deſſen Gedult auff den äuſſerſten Grad der Prob/ mit tentirung und Angreiffung der eminentiſſimæ vis Imperii, und höchſten Käyſerlichen Kleinods/ geſetzet; auch durch unauffhörliches Antringen ſo viel außgewürckt/ daß höchſtermeldter großmüthig-mildeſter Herꝛ endlich ex ratione decidendi, (Lucæ

Ann. 1495.

XIIX. verſ. 5.) das **Cammergericht**/ welches biß dahin und jederzeit/ wie noch heutiges Tags der Reichs-Hof-Rath/ dem Käyſerlichen Hof-Staat einverleibt geweſen/ von ſeiner Seiten und auß ſeinen Augen/ wo nicht gar auß denen Sinnen und

Auth. des Unterrichts von Concurrenz der höchſten Gerichte. p. 10 11. 12. Junctis Actis Donawerth. part. 1. pag. 370. & quibus non?

Gedancken/ auß allerhand/ wo nicht aller-warhafftig-ſchlieſſenden/ jedoch ſehr ſcheinheiligen und probablen Urſachen/ welche anderswo auffgezeichnet ſeynd/ laſſen/ und in die Hände der Stände/ an einem von Hof entfernten Ort zu halten/ vergeben müſſen. Durch welche Action, wie man mit Warheit ſagen kan/ dem Schiff der allgemeinen Großmüthigkeit und **Käyſerlichen Reichs-Oberherꝛlichkeit** die Ruder abgeſtoſſen worden; zugleich alſo kein Wunder/ daß die in ſolchen ſchwären Haupt-Puncten zu weichen/ mehr/ als zu leicht/ zu diſponiren geweſene Majeſtät nach fünff Jahren auch die **Politiſche Regierung**/ ſamt faſt allen Kriegs- und Friedens-

Ann. 1500.

Affairen auff- und in die Gewalt eines neulich auffgerichteten **Reichs-Regiments** überzutragen angeſucht/ und übertrieben worden; wordurch dann obgedachtem Gleichnuß-weiß eingeführtem Schiff alle Maſt- und Segelbäum vollends abgeworffen; die allerhöchſte Præeminenz und Regalia zernichtet; die Authorität übern Hauffen gefallen; und die bißhero zu äuſſerlichem Schein/ annoch in etwas erhaltene Monarchie in eine Ariſtocratie verwandelt worden; kürtzlich! alles auff einen Felſen geſtoſſen und zu trümmern gegangen: So gar/ daß man auch deme ohne das ohne Kinder lebendem Käyſer/ und zu Erhöhung ſeines Enckels/ des Königs in Hiſpanien zur Römiſchen Cron ſich wenig Hoffnung machenden Herꝛn/ **Geiſtlich**

und

und Bapſt zu werden/ wunderbarlich und gefährlich eingerathen: Welcher Anſchlag aber nichts anders/ als zu unſerer Eltern Zeiten etliche vortreffliche Bücher/ de Pontificatu Maximo Principum Chriſtianorum, zur Geburth gebracht. Ob nun wohl/ bey/ wie es ſcheinen will/ ankommenden und angenommenen/ dem Käyſerlichen Reſpect beſſer gewogener/ Reichs-Fürſten/ und mehr verſtändigerer Räth man mit allen Kräfften den begangenen/ vor der Poſterität und künfftigen Nachfahren am Reich/ ſo zu ſagen/ unverantwortlichen/ politiſchen Solœciſmum, und benantlich An. 1502. zu Regenſpurg/ ratione **des Cammergerichts** zu revociren/ zu ändern und abzuthun geſucht/ ſo war es doch ex facto unmöglich zuwegen zu bringen/ und auch zu ſpath; der Anforderer ſaß neben dem Stuhl/ und war die Braut entführt/ und in frembde Hände gerathen; So wolte man auch dem in caſibus reſervatis annoch beſtehendem Conſilio Cæſaris die Hand weiters auffzuthun/ keines Wegs/ ſo lang Ihre Majeſtät gelebt/ innermehr geſtatten. Sich hierüber auff außgegebene publique Staats-Bücher/ geliebter Kürtze halben/ beziehend.

Goldaſt. in Reichs-Satzungē. Jacob. Gothofredi & Joh. Seld. *lib.* 1. *de Synedr. Vet. Ebr. & al.*

Vid. Hiſt. Cameræ. Author des Unterrichts. *cit. loc.* Archiv. Unito-Proteſt. Auth. Actor. Donawerth. & Hypp. à Lapide, *ſive* Dn. à Ruſdorff. & alii.

XIII. Ann. 1519.

Alſo ſtarb der an ſich nie genug gerühmte/ und in Glücks- und Unglücksfällen wohl verſuchte und geübte Käyſer im Jahr MDXIX. den 12. Jan. zu Wölß in Oeſterreich; hinterlaſſend eine Braut/ **das Teutſche Reich**/ welche viel Werber jederzeit gehabt/ und alsbald darauff noch mehr bekommen; einen Enckel der auſſer Lands war; zween Vicarios; und eine Juſtitz/ die von XXIV. Jahren aber/ wie leicht zu deduciren/ wohl von längern Zeiten her/ nicht allerdings richtig/ wie es wohl ſeyn ſollen und mögen/ das iſt/ übel/ beſtellt geweſen und geblieben. Deßhalben ſich alſobalden **drey** beſondere ſehr merckwürdige Rationes Status, oder **politiſche Abſehen**/ die **eine** von Vicariats Seiten; die **zweyte** unter denen Ständen unter ſich; und **drittens**/ des Gerichts ſelbſten/ offentlich vorgewieſen.

XIV.

Und zwar ſo viel den damahligen *Vicariat* anlangt/ ſo iſt allerdings gewiß/ und nicht umbzuſtoſſen; daß man zu ſelbiger

Zeit von einigem *concurſu cumulativo* in *adminiſtri*rung der höchſten Juſtitz (dann in negotiis belli und pacis majoribus wohl ein anders mag obſervirt worden ſeyn / auch würcklich worden iſt) gantz und zumahlen nichts gewuſt; ſondern nachdem durch gedachten tödtlichen Hintritt und erfolgte Vacanz das Cammergericht ipſo jure & facto, wie zu denen vorigen Zeiten (oder auß abſonderlichen Umbſtänden / indem damahlen / ſcil. An. 1519. Cammer-Richter und Beyſitzer / entweder freywillig / oder genöthigt / das Gericht verlaſſen) erloſchen; war guter Rath theur! dann ſo man es in ſolchem erloſchenen Stand gelaſſen hätte / würde der ins künfftig erwählte Römiſche Käyſer ohnzweiffentlich mit ſeiner Authorität daſſelbe reſtabiliret / und die von ſeinem Herrn Vorfahren auß Handen gelaſſene höchſte Juſtitz par ſouveraineté wiederumb an ſich gezogen haben; welches denen Ständen durchauß nicht gelegen war: Solte man es aber erhalten / ſo war niemand / der Richter ſeyn / und an den Käyſerlichen Platz ſich ſetzen dorffte oder wolte; ſo war auch dergleichen Fall annoch niemahlen practicirt; beyde Vicarios dahin zu verordnen / war ein Werck / welches ohne Conſens geſamter Reichs-Stände nicht ſo ſchlecht hin tranſigirt werden konte: Einen davon allein zu admittiren / war gefährlich / und wegen alsdann diſſentiren den Herrn Collegen zum Stand zu bringen / nicht allerdings möglich: Es ſolte auch noch vielen diſputirens gebraucht haben / ehender Chur-Pfaltz / als ratione loci uſitatioris potior, entweder gar gewichen / oder einen Conſortem zugelaſſen hätte; Alſo hat endlich Chur-Fürſt Ludwig / Pfaltzgraf / ein Vicariats-Hofgericht zu Heydelberg auffgerichtet / und daſelbſten die höchſte Reichs-Juſtitz / in denen ihme durch die güldene Bull angewieſenen Landen / unter ihrem hergebrachten gewöhnlichen Pfaltzgräflichen Chur-Secret-Inſigel / nemlich einem Löwen / weiln der Reichs-Apffel damahlen noch nicht in dem Wappen geweſen / verwaltet und mitgetheilet. Gantz ohne / daß Chur-Sachſen jenem darinnen / ratione loci, diſtrictus, vel qualitatis adminiſtrandi, den geringſten Eintrag gethan hätte;

Vid. Annot. Saileri de Jud. Cam. Ingolſtadii edita.
Vid. Acta Vicar.

hätte; Hinwiederum hat auch Chur-Sachſen in denen Sächſiſchen Rechtens Landen ein gantz gleiches Recht und Macht gebraucht und exercirt: Ebenmäſſig gantz ohne / daß Chur-Pfaltz ſich umb des andern Herꝛn Vicarii actiones und expeditiones in einige Weiſe bekümmern wollen; ſondern es blieben / wie vormahls / die Adminiſtrationen uſque ad ſuppletam Sedem Imperatoriam & officii Vicariatus expirationem gantz unterſchieden; So hat ſich auch niemand der Zeit an das Cam̃ergericht / quà tale, præſidendo, dirigendo, jubendo, vetando vel permittendo, ſo viel anjetzo beyfallen will / genähert / oder nähern ſollen.

> (non pro-pter metū potentiæ auſuumq; unius, ſed ob diverſam juris dicundi, Francorũ etiã & Saxonũ &c. conditionẽ; contra Dd. J.P.)

An Seiten der Stände aber / zweytens / mag / (welches an ſeinen Ort dieſesmahl / und da alle Tritt und Schritt XV. einem gefährlich gemacht werden / geſtellt wird) vorgekommen ſeyn; daß das ohnlängſthin von ihnen an ſich gezogenes Gericht durchauß nicht erloſchen ſeyn könne oder möge / oder davor zu achten: Principes enim mori, Rempublicam æternam eſſe! Und nachdem Sie im Jahr MDVII. die Ariſtocratiſche Beſtellung des Gerichts / welches kein geringes nach ſich führete / einmahl völlig zur Hand gebracht / müſte auch ſolches alſo conſervirt und erhalten werden; und / damit es an Vorſetzung eines hochgebietenden Namens in denen Proceſſen und Befehlen nicht ermangelte / könten der zeitlichen in Publica Imperii Conſtitutione ſich fundirender Herren Vicariorum Namen beygeſetzt; auch zu dem End ein gemeinſchafftliches / oder zwey Inſigel verfertigt werden: Welches Werck auch über das umb ſo mehr erſprießlich wäre / indeme / wann das Gericht in ſtatu quo erhalten würde / zuforderiſt / bey wiedererſetztem Käyſerlichen Thron / und ohnzweiffentlich alſobalden beſtättigtem Cammergericht / die bißhero contra Cæſarem geführte intention füglich ſecundirt, und zugleich die mühſelige Umbſchleppung der Actorum von Heydelberg und Weimar ad locum judicii; und nechſt deme die unvermeidliche colliſion des Cammerge-richts mit denen ad interim gehaltenen Vicariats-Gerichten / De-ren Placita, Decreta und Sententiæ ſchwärlich jenem allezeit gefallen würden / vermitten werden könten; und was dergleichen mehr leichtlich beygebracht werden ſolte ꝛc.

> (Vid. Votum Elect. Mogunt. in Elect. Caroli V. ap. Sleid.)

> (Vid. *infra* §. XIIX.)

Was

XVI. Was aber/ drittens/ das Käyſerliche Cammergericht ſelbſten vor Gedancken bey der Sach gehabt/ und von demſelben Interregno und deſſelben Begebenheiten in nachfolgendem Seculo geführt/ ſolches will auß bewegenden Urſachen der Author dieſes Diſcurs lieber mit eines Aſſeſſoris hiernechſt in
N. 10. folgenden Beylagen inſerirtem Voto, als denen ſeinigen Worten/ an Tag legen.

XVII. Jngleichem will man von denen ſonderbar klugen politiſchen Griffen/ womit der glorwürdigſte Nachfolger am Reich/ weyl. Käyſer CARL der Fünffte/ denen Reichs-Regiments-Perſonen zu Nürnberg den Weg ſich vor ſich ſelbſten ohne frembdes Anhätzen häßlich zu verlauffen/ und bey Chur-Fürſten und Ständen in Ungunſt zu ſetzen/ gebahnet. Wie auch/ wie er mit offenbahrem Krieg und Sieg das Cammergericht zu ſeinem Willen gebracht/ und nach ſeinem humeur (wo ihme neinlich deſſen Herr Bruder nicht in dem Licht geſtanden) eingerichtet; zugleich auch dem Käyſerlichen Reichs-Hof-Rath die bißhero zimlich hart gebundene Hände wiederumb ledig gemacht / als auſſer jetztmahligen Vorhabens/ nichts melden: Sich/ ſo viel jenes anlangt/ auff
In Vita Frider. II. Elect. Palat. den berühmten Lütticher Hubertum Thomam (deſſen überauß koſtbares Manuſcriptum neulich/ in dem vermaledeyten Mordbrand zu Speyr/ mit andern herzlichen Antiquitäten/ auffgeflogen) bey dieſem aber auff Sleidanum und Thuanum ad Ann. 1548. beziehend.

So nun der erſte Vicariatus Juſtitiæ, & Cameralis, dermaſſen verwirret geſtanden/ und die intriquen gegen einander gegangen/ iſt nicht unzeitig zu vermuthen/ es werde ſich in folgenden Fällen/ wie auch in der That erfolgt/ nicht allerdings beſſer angelaſſen haben; zu deſſen umbſtändlicher Außführung/ ſo wohl die Hiſtori als die Acta, welche/ ſo viel dieſesmahl wiſſend/ noch niemahlen in Truck außgekommen/ und dem offtbeklagten damnando incendio ohngefähr entriſſen worden/ zu erzehlen/ und ad rei memoriam, ohne jemands / wer der ſeyn mag / *præjudiz,* zu Behuff des in dieſem *paſſu* in etwas

man-

mangelhafften und zum Theil faſt irrigen *Studii Juris Publici*, welches biß jetzo dasjenige/ was auß lauteren Staats-maximen in facto vorgegangen/ und dahero urſprünglich her zu deriviren iſt/ auß einem jure ſcripto allein erzwingen will/ mitzutheilen/ wir nützlich und dienlich zu ſeyn erachtet.

Nachdem alſo den 10. Jan. ſtyl. nov. des Jahrs MDCXII. XIIX. weyl. Käyſer RUDOLPH der Zweyte/ zu Prag in Böhmen/ auß dieſem zeitlichen Leben von GOtt abgefordert/ und der Römiſche Käyſerliche Thron vacirend worden/ welches in XCIII. Jahren zuvor niemahlen geſchehen/ war das erſte gefährliche Unheil vor der Thür: daß/ nemlich/ zu ſelbiger Zeit nach Abſterben des Pfaltzgrafen Chur-Fürſten/ weyl. Friderich des IV. deſſen hinterlaſſenen Sohns/ Friderich des V. Vormundſchafft unrichtig und zweiffelhafft beſtellt geweſen; Indeme Pfaltzgraf Johann zu Zweybrücken/ vermög des Chur-Fürſtlichen Teſtaments/und dahero ihme zuſtehenden Rechts; hingegen Pfaltzgraf Philipp Ludwig zu Neuburg/ als proximus Agnatus, nach Außweiſung der Güldenen Bull; jener/ als eben derjenigen Religion/ nemlich der Reformirten/ deren auch der Pupill gemäß aufferzogen werden ſollen/ zugethan; dieſer/ als auß den Worten des Religion-Friedens/ der damahlen geführten Meynung zu folg/ beſſer fundirt, dieſelbe mit und neben des Vicariats Adminiſtration prætendirt und behaupten wollen: Und zwar abſonderlich gedachter Pfaltzgraf Johann einſeitig/ und auff eine zuvor niemahl hergekommene Weiß (ohne eines etwan üblichen Vicariat-Gerichts Auffrichtung/ als deſſen bey der an dem Cammergericht zu Speyr/ zu ſelbiger Zeit in höchſtem Flor beſtehender Juſtitz/ nicht nöthig geweſen) in ſpecie über das ohnzweiffentlich wohl beſetzte/ in dem Rheiniſchen Cräyß gehaltene Cammergericht/ als poſſeſſor vel quaſi Juris adminiſtrandi Tutelam & Vicariatum Electoralem Palatinum, mit gäntzlicher Außſchlieſſung des Chur-Fürſten zu Sachſen; und/ welches nicht weniger bedencklich/ über ein von dem gantzen

An. 1612.

Teutſchen Reich *dependi*rendes/ dem Bezirck an dem Rheinſtrohm durchauß nit unterworffenes höchſte Reichs-Gericht; zumahlen mit Zumuthung eines nie erhörten ungewöhnlichen tituli: **Eines Vicariat-Cammergerichts**/ ſich ſehr ernſtlich angemaſſt; auch zu ſolchem End ſchrifftlich ſeine Gerechtſamkeit/mit gebräuchlicher Erbietung Schutz und Schirms damahligen Hnn. Camer-Richtern und Beyſitzern/ inſinuiren laſſen; **hinwiederumb** Pfaltz-Neuburg ein/was das Hauptweſen anlangt/ebenmäſſiges/zu conſerviruug ſeiner Gegen-Rechten/ mit nicht wenigerm Eyfer urgiret; welcher beeden hohen Herren Competitoren Schreiben ohnlängſtens abhanden gekom̃en. Da inzwiſchen gleichwohl Chur-Sachſen den Herꝛn Pfaltzgrafen Johann in einem den 12. Jan. ſt. v. abgegebenem/und den 27. ejusd. bey der Cammer-Deputation abge-
N. 1. leſenem/zur Nachricht ſub N. 1. hierbey angefügtem Schreiben pro Adminiſtratore und Vicario agnoſcirt und angenommen. Welches dann eine groſſe Verhinderung und Verwirrung in denen gemeinen Reichs- ſo wohl/ als denen Cammergerichtlichen Geſchäfften/ verurſacht: Abſonderlich/ da/ bey obangeführten Umbſtänden/ Camera ſich je und allezeit in pleno reſolvirt, und beſchloſſen gehabt / biß auff anderwertige Reichs-Verordnung/ alles und jedes in ſtatu quo zu laſſen/ und keinem Theil ichtwas ab- oder zu zuſprechen; daß dannenhero beyde Herren Prætendenten ſich bewogen befinden wollen/ zwey abſonderliche Geſandſchafften nacher Speyr abzufertigen; unter welchen die Pfaltz-Zweybrückiſche in Deputatione Cameræ
N. 2. den 25. Jan. die ſub N. 2. beyliegende Propoſition gethan / und angehöret worden; Hinwiederumb die Pfaltz-Neuburgiſche
N. 3. Abgeordnete den 18. Febr. darauff ein gleiches/ wie ſub N. 3. zu ſehen/ angebracht und verrichtet; allerſeits auch mit gleichmäſſigen curialien ihre Antwort und Abfertigung bekommen. Ob nun wohl der Herꝛ Adminiſtrator hierauff/ mit der denen Seinigen ertheilten mündlichen Antwort unzufrieden/den folgenden 4. Febr. umb eine ſchrifftliche Erklärung inſtändig (vid.
N. 4. N. 4.) angehalten; auch nicht mehrers content Pfaltz-Neu-

burg/

burg/ per litteras, unterm dato den 22. Febr. (ſub N. 5.) beweglich verlangt; So iſt es jedoch beederſeits höher nicht/ als auff eine gantz General-Antwort/ deren formula hierbey (ſub N. 6.) gehet/ umb ſo viel weniger zu bringen geweſt; je mehr nach Außweiß der Beylag (ſub N. 7.) ſich Chur-Sachſen zugleich auch in das Mittel geſchlagen/ und die excluſion ihrer hohen Perſon und Mit-Vicariats Beyſeitſetzung/ auß darinn einverleibten Urſachen/ nachdrücklich reſentirt. Nach welcher Zeit die gantze machina negotii ſich verändert/ und die Opera in einen viel andern Stand gerathen: Indem man/ Pfältziſcher-Chur-*Adminiſtration* Seiten/ ſich des Vicariats und Proviſion über das Cammergericht *immediatè* ſelbſten zu begeben/ und mit denen von denen Vorfahren beſeſſenen Rechten vorlieb zu nehmen/ gantz nicht reſolviren wollen; und dahero/ ſowohl zu Erhaltung des abgezielten Zwecks/ als auch zu Befeſtigung des Poſſeſſorii contra Neuburg ſich genöthigt befindend/ oder freywillig darzu verſtehend/ ſich mit Chur-Sachſen/ (welche eben ſo wenig der hierdurch zuwachſenden Præeminenz und Würde ermanglen/ und einen eintzigen Reichs-Fürſten/ ſonderlich Reformirter Religion/ deren ſie niemahlen gar hold geweſen/ zu Erlangung der Poſſeſſion des Juris ſuper Cameram, & in eâ diſponendi, & imperandi, eminentiſſimi, ſolitariè, und ſe excluſó, admittiren wollen/) in der Güte privatim geſetzt/ und zum erſten mahl/ durchauß nicht allein ex Jure Publico in Aurea Bulla tit. V. ſcripto, wie bißhero gantz unrecht von vielen/ ſonſten herrlichen/ Juris Publiciſten/ und wohl gar in Actis Publicis außgegeben worden/ ſondern vielmehr ex Pactis, *in reſpectu ad totam Rempublicam Germanicam habito,* quaſi Privatorum, der Proviſion auff hochgemeldetes Gericht *ſimultaneè* ſich unterwunden und angenommen; Des Sigilli halben/ deſſen Gröſſe einem alten Reichsthaler gleichet; die Uberſchrifft: PALAT. &. SAXO. VICARII. VACANTE. IMPERIO. AN: DN: 1612. die Inſignia aber der Reichs-Apffel und zwey Chur-Schwerdter geweſen; ſich unter einander verglichen/ und an Chur-Mäyntz/ welche ſich etwan zuvor (vid. Adj. N. 8.) deßwegen

N. 5.
N. 6.
N. 7.

Quod factum non adſequuntur, Buxtorff. *ad A. B. concl.* 60. Schüz. *d. Diſp. concl.* X. *d. & de Stat. Rei Rom. vol.* 1. *Exerc.* V. *th.* XIV. *lit. c. d.*

N. 8.

gen interponirt gehabt/ nöthige Verfügung; und dieſer an die Gerichts-Cantzley / tragenden Reichs-Ertz-Cancellariat-
N. 9. Ampts wegen (ſub N. 9.) gethan; Wormit alſo dem erſten Ubel/ dem äuſſerlichen Schein nach/ geſteuret geweſen.

XIX. Es iſt aber jedannoch/ deſſen ohngeacht/ das **Zweyte**/ nach als zuvor/ geblieben; weiln Camera durch agnoſcirung ſothaner abſonderlichen allzumächtigen Veränderung ſich alſobald zu bequemen/ oder ſich der hochwichtigen Haupt-Sach/ ohne cognition oder Vorwiſſen der übrigen Chur-Fürſten und Stände/ theilhafftig zu machen/ und dem Fürſtlichen Hauß Neuburg/ mit einem ſo ſehr bedencklichen/ ex ſuo facto alsdan mitherſtammenden/ præjudicio, vor das Licht zu tretten/ nicht unbilliges Bedencken getragen; wie davon und vielem vori-
N. 10. gen ein (ſub N. 10.) von einem vornehmen Aſſeſſore ſelbiger Zeit abgefaßtes Votum zu leſen/ nicht undienlich ſeyn wird; Mithin und einfolglich die Expeditiones Proceſſuum und Documen-
N. 11. torum, des fernern Schreibens vom 2. Maij / 1612. (ſub N. 11.) ohngeacht/ **biß faſt zu letzt**/ geſteckt worden; wie auch die
N. 12, 13. reception des (ſub N. 12, 13.) von beyden Herren Vicariis præſentirten/ und zur Præſidenten Stell vorgeſchlagenen/ Herrn von Limburg/ auß dieſer/ und andern mitzugekommenen Urſachen/ gäntzlich zurück geblieben.

XX. Zu welchen verdrüßlichen difficultäten allen im Monat Octobri offtgedachten Jahrs die **Dritte** ſich beygethan; daß der kluge und vortreffliche Hertzog Maximilian in Bäyern/ in Sachen Oettingen contra Bäyern/ Mandati auff die Pfandungs-Conſtitution, durch eine ſolenne proteſtation **ſich einigem Cammergericht/ bey alſo formirten Nahmen/ Unterſchrifft und Inſigel**/ (wie in ſimili das Hauß Oeſterreich niemahlen/ und auch noch letztens/ vigore Reſcripti Cæſarei, unterm dato den 18. April. 1659. einigen Vicariat-Befehl/ oder Jurisdiction, reſpectiren wollen/ ſondern ſolches alles außdrückentlich abrogirt, contradicirt, und/ wie die verba Reſcripti lauten/ darwider ſolenniſſimè proteſtirt haben:) ad parendum willig zu erzeigen/ äuſerſten Ernſtes geweigert; wie die Beylagen

lagen (ſub N. 14, & 15.) mehrern Jnhalts und Wichtigkeit nach ſich führen. Auf welches alles die Erwählung Königs Matthiæ zum Römiſchen Käyſer erfolget/ und denen Strittigkeiten vor dieſesmahl ein End gemacht. N. 14, 15.

XXI. **Die Urſachen** aber **ſolches obbeſchriebenen Zurückhaltens und Schreibens**/ meynen etliche/ ſeyen von einem verſtändigen/ ohne groſſes Nachſinnen/ auch auß denen Worten des Schreibens ſelbſten leichtlich zu errathen; Anerwogen/ gantz gewiß und wahrhafftig wäre; **Daß kein höchſtes Reichs-Gericht/ ohne einen befehlenden Käyſer und höchſtgebietendes lebendige Oberhaupt** *ſalvo jure Publico*, **ſich** *fingirt* **und eingebildet werden könte**; Sondern eines Käyſers Tod allezeit auch die höchſte/ unter ſeinem Namen und Jnſigel rechtſprechende/ Gerichte/ ſchlaffen legen ſolle/ und müſte; wie an dem Reichs-Hof-Rath noch heut zu Tage geſehen werden möchte; dieſem nach jederzeit wahr bleibe/ daß auff ſolchen Fall kein König in Jſrael/ und alſo auch kein Ober-Reichsgebietiger/ der ſich an des Verſtorbenen Platz in Aula oder Camera ohnmittelbar und univerſaliter (ein anders ſeye in particulari, und was die beyde durch die Auream Bullam von einander geſchiedene Cräyſe/ Fränckiſchen und Sächſiſchen Rechtens/ betrifft) ohne vorhergehenden Conſens geſamter Reichs-Stände/ von neuem einſetzen und qualificiren könte/ ſeye oder zuſehen. Und wäre/ ſo fort/ diejenige gründliche ratio differentiæ: **warumb** *poſt Exceſſum Cæſaris* **das Cammergericht allein** *ſubſiſtire* **und nicht verſchloſſen werde; hingegen das Widerſpiel bey dem Reichs-Hof-Rath** *obſervirt* **würde**: gäntzlich nicht darinn/ daß **bey dieſem** die Allerdurchleuchtigſte Perſon/ welche die Proceſs u. d. g. unterſchreibet/ ermangle; **Bey jenem** aber die Käyſerliche Unterſchreibung nicht Herkommens/ ſondern/ nach/ wie vor/ ein ſolches der Cantzley-Verwalter/ neben einem Proto-Notario verrichten können; wie ohnlängſt in einem bekandten koſtbaren/ wiewohl/ in hoc paſſu, anderes der höchſten

Majeſtät ſehr præjudicirlichen Angebens anjetzo nicht meldung zu thun/ ſehr mangelhafften Buch/ angezogen worden/ zu ſetzen; Sondern einig und allein auff die Præſcription und Conſenſum Statuum, ad tot Actus; *extra tamen Ducem Bavariæ*, conniventium, præſumtum, zu bauen ſeye. Ferners alſo/ ein gleiches bey hochberührtem Judicio Aulico von neuem durch rechtliche actus poſſeſſorios, um genugſame untadelhaffte præſcription, ſolte anders eben ſolches in Obacht genommen werden/ introducirt werden müſte. Worzu man aber/ ohnangeſehen ſolches Werck bereits etliche mahl gerüttelt worden/ à parte Auguſtiſs. Domus bißhero ſchlechten Luſt und Anmuth/ auß nicht unbekandten Urſachen/ verſpüren lieſſe; alſo das Werck noch wohl ein Tag achte oder mehr anſtehen bleiben dörffte. Warumb aber **das Rothweiliſche Hof-** wie auch **andere Käyſerliche Land-Gericht** in ihrem Gang alsdan̄ bleiben? komme/ neben der Verjährung und altem Herkommen/ auch von daher/ daß dieſelbe nicht unter der Vorſchrifft des Käyſerlichen Nahmens/ und ex Mandato ſuæ Majeſtatis proprio, ſondern unterm Nahmen eines jederweiligen Hof-Richters/ ex generali Commiſſione, ihre Proceſs außgehen laſſen/ und Recht ſprechen; auch über das/ dieſelbe in ihren geringen diſtrictibus, und denen Appellationibus unterworffen/ ſo groſſe Zeichen und Wunder nicht thun könten oder dörfften/ als diejenige/ welche lateri vel authoritati ſummi Principis anhängend/ die univerſal Jurisdiction in Imperio, obgleich mit einigen Unterſcheiden/ in denen Händen haben. **Andere aber**/ welche nicht weniger in denen Staats-Sachen dieſes Seculi Erfahrung zu haben vermeynen/ wollen darvor halten/ daß die beſtändigſte Urſach der vorgegangenen differentien und Mißhälligkeiten **auff die Religions ſtrittige Sachen** ſich fundire; und hätten die **Herren Catholiſche**/ wie man ſagt/ wider den Vicariatum wohl nichts in dem angeführten puncto juris oder deſſelben principiis deſideriren ſollen oder wollen/ wann ſelbiger nicht eben damahlen auff zween Proteſtirende Fürſten/ und abſonderlich den einen/ alieno & non proprio nomine Regentem, von der Reformir-

Contra DD. Jur. Publ. Th. Michael. *de Iurisd. concl. 28. lit. a.* Schüz. *de Vic. Imp. concl. 10. lit. c.*

formirten Religion/ welche man von andern beyden Seiten gar ſaur angeſehen/ gekommen und verfallen wäre. So wäre auch bey denen **Herren Proteſtirenden** umb deßwillen zu ſelbiger Zeit altum ſilentium geweſen/ weiln nicht allein die allgemeine aller Ständ/ obangezeigte/ intention; ſondern auch dieſes von ihnen erlanget worden/ daß die **höchſte Majeſtäts-Verwaltung** bey ihnen und denen ihrigen **allein** beſtanden/ und ins künfftig/ bey wiederum ſich begebendem Fall/ **mit Außſchlieſſung des Catholiſchen Theils**/ zu überauß hohem und mercklichem ihrem Auffnehmen/ beſtehen ſollen. Welchen mutuis ſuſpectationibus durch die Länge der Zeit/ und eingefallenes Glück und Unglück/ das expediens fati, non hominum, mit theilung der Verwaltung zwiſchen einem **Proteſtirenden** und einem **Catholiſchen**/ ſo lang GOtt will/ geholffen worden. Es iſt aber dieſes alles/ an Seiten des Concipienten/ zu fernerm Nachdencken auff- und zu ſich genommen worden; welcher darauff/ amotâ manu de tabula, abgetretten.

Was nach des höchſtſeligen Käyſers Matthiæ Ableiben bey dem Vicariatu Juſtitiæ vorgegangen/ iſt allhier einzubringen nicht nöthig erachtet worden. Nicht ſowohl deßwegen/ daß Chur-Pfaltz und Sachſen ſich in ihrer quaſi-poſſeſſione ſimultanei Juris Cameræ providendi, ohne jemands ſonderbares Widerſprechen (wie dann der erleuchtete Fürſt Maximilian weiters nichts/ daß anjetzo bekandt wäre/ ſonder Zweiffel/ weiln keine Proceſs gegen Sie und die Ihrige außgegangen/ und damahlen bereits ein anders Abſehen gefaßt zu werden/ angefangen/ geanthet) erhalten; dieſem nach nichts denckwürdiges dieſer Sach wegen paſſirt; Als vielmehr/ weiln dasjenige/ was etwan verhandelt worden/ in dem erſten Tomo Londorpii, und deme einverleibten etlichen gefährlichen Archiv-Schrifften und Büchern überflüſſig zu finden; Es auch unbequem und beſchwärlich/ ſich durch den damahlen aufſſteigenden/ und noch nicht genugſam gedämpfften/ Rauch die Augen anjetzo verderben zu laſſen. XXII. Londorp. Tom. II. Act. Publ. cap. --- pag. 57.

Wann

XXIII. Wann aber jemahln einiger Vicariat, und deßwegen an-
Ann.1657. geſtellte action; ſowohl der Intereſſenten hohen Partheyen Macht/ als der groſſen Gefährlichkeit halben/ in Anfang/ Mittel/ und Außführung intricat geweſen/ ſo iſt es gewißlich diejenige/ ſo nach tödtlichem Hintritt auß der Welt des weyl. Allerglorwürdigſten Käyſers **FERDINANDI des Dritten**/ von dem 2. April. ſtyl. nov. biß auff die glückſeligſte Wahl der jetztregierenden Käyſer- und Königlichen Majeſtät/ des unüberwindlichſten Fürſten **LEOPOLDI** ꝛc. angegangen und verhandelt worden.

Es haben demnach auff erhaltene Wiſſenſchafft/ und ſo bald es ſich füglich thun laſſen wollen/ gleich den zweyten Tag nach beſchehenem allerſeligſt-Käyſerlichem Ableiben/ Chur-Bäyern unterm 3/13. ejusd. dem hochlöblichen Käyſerlichen Cammergericht/ mit notificirung des frühzeitigen Todfalls/ vermeldet; welcher Geſtalt durch den Münſter- und Oſnabrüggiſchen Friedenſchluß der Vicariatus in denen Schwäbiſchen/ Rheiniſchen und Fränckiſchen Rechtens Landen auff dero Chur-Hauß erwachſen ꝛc. u. d. g. m. alſo den Vicariatum inſinuirt und den gewöhnlichen Schutz und Schirm angebot-
N.16. ten (vid. litt. ſub N.16.) denen dann auch von des damahligen Herꝛn Cammer-Richters Fürſtlichen Durchleucht/ wie auch denen Herren Præſidenten und Aſſeſſoren unterm 10/20. gedachten Monats/ nicht zwar in derſelben Form/ wie ſie von etlichen umbgetragen und außgegeben wird/ ſondern wie die
N.17. Beylag (N.17.) zu erkennen gibt/ dienſtlich und unterthänigſter Danck geſagt worden; Nicht weniger auch Chur-Pfaltz
N.18. eben daſſelbe unterm 14/24. April. zu Erhaltung ihres uhral-
N.19. ten/ durch auch denſelben Frieden verhoffentlich unverlohrnen
Londorp. Rechtens bey dem höchſten Gericht gezìemend anzeigen laſſen.
tom. VIII. (vid. litt. ſub N.18.) Beyderſeits aber die jederzeit hergekom-
Act. Publ. mene Patenta, und zwar Chur-Bäyern unterm 12. April.
lib. 8. cap. 23. pag. 30. ſtyl. nov. (vid. N.19.) nachmaln Chur-Pfaltz ſub 6. ejusd. ſtyl.
N.20. vet. (vid. N.20.) durch das Reich publiciren und affigiren laſ-
d. l. cap. 24. pag. 31. ſen. Da ſich/ wegen des letzteren/ Chur-Sachſen in ihrem

del

den 30. April. an Chur-Pfaltz abgelaſſenem beweglichen Schreiben (vid. Adj. N. 21.) in etwas alterirt zu haben ſcheinet/ und mit Chur-Bäyern nichts deſtoweniger ſich ratione Vicariatus einmüthig verglichen/ das Sigillum mit denen Inſignien/ gleich dem letzten/ figurirt, deſſen Umbſchrifft aber: BAVAR. &c. SAXO. VICARII. VACANTE. IMPERIO. AN. DN. 1657. geweſen/ geſamter Hand an den Herrn Reichs-Ertz-Cantzlarn/ Chur-Mäyntz überſendet; welche nach der Hand daſſelbe der an dem Käyſerl. Cammergericht beſtallten/ von Ihr bekandtlich allein dependirenden Cantzley zugeſandt/ und dero Cantzley-Verwaltern/ ſolches/ bey Außfertigung der erkennten Proceſs, Documenten/ Brieffe/ Urkunden und dergleichen/ hinführo/ und ſo lang/ biß ein anderes Oberhaupt der Chriſtenheit vorgeſtellt ſeyn würde/ zu gebrauchen/ anbefohlen: Wie ſolches dann auch nachgefolgter Zeit/ biß zu des Vicariats End/ beſtändig obſervirt und in Obacht genommen worden: Da/ ex adverſo, Chur-Pfaltz die Chur-Bäyeriſche Patenta nicht allein nicht admittirt, ſondern auch die in des H. Reichs Stadt Speyr affigirte coram Notario & Teſtibus abreiſſen und außſchneiden laſſen: Welches Chur-Bäyern dermaſſen ohnverſchmertzlich vorgekommen/ daß Sie ihre Satisfaction, ſamt der reaffixion und übriges/ mit commination der Reichs-Acht ſub dato Schleißheim den 10. Maji (vid. Epiſt. ſub N. 22.) an gedachte Stadt Speyr geſucht; welche ſich hinwiederumb mit der aliena potentia majori und ſua reſiſtendi infirmitate entſchuldigt/ und ruhig geblieben. Zu welcher Zeit Chur-Pfaltz den 1. Maji einen Bericht ratione Vicariatus ſibi ratione Comitatus Palatini &c. competentis, wie (ſub N. 23.) zu ſehen/ in Truck verfertigen; auch kurtz hernach den 12. ejusd. alle ſeines Bezircks anverwandte Stände und Unterthanen/ nichts von dem Gericht ſub Titulo Vicariorum Bavari (& Saxonis) kommendes anzunehmen/ reſpectivè erinnern und gebieten laſſen. (vid. Beyl. N. 24.) Hingegen wiederumb Chur-Bäyeriſcher Seiten ein Gegen-Bericht (ſub N. 25.) neben einem Gegen-Patent

N. 21. d. l. cap. 32. pag. 38.

N. 22.

N. 23. d. l. cap. 41. pag. 45.

N. 24. d. l. cap. 42. pag. 47.

N. 25. d. l. cap. 66. pag. 122.

Patent unterm 12. Jun. ſtyl. nov. außgekommen; welchem
N. 26. Chur-Pfaltz in ihren Replicis (ſub N. 26.) mit dem titul,
d.l. cap. 67. pag. 126. einer Ableinung/ den 27. Jun. und dieſer hinwiederumb Chur-
N. 27. Bäyern in Duplicis (vid. Adj. N. 27.) umbſtändlich widerſpro-
d.l. cap. 68. pag. 131. chen. Deren Schrifften trifftigſte momenta, als jedermän-
niglichen/ auß denen täglich de Jure Publico evulgirten Bü-
chern/ bekandt/ und ad Petitorium, auch an einen gantz andern
Ort/ Gericht und Gelegenheiten gehörig/ anhero/ zu eines
oder andern Beſchwerden zu wiederholen/ nicht vor gut geach-
tet worden: In Betrachtung/ daß zu Erlangung des Zwecks
dieſer Hiſtoriſchen Nachricht/ wann gleich von dem zu Hey-
delberg auffzurichten angedroheten Vicariat-Gericht; und de-
nen Barckenſteiniſchen Euſſerungen ꝛc. ꝛc. nichts beygeſchrie-
ben wird/ genug anjetzo gethan zu ſeyn/ nicht unrecht zu
glauben iſt; bevorab da nicht erweißlich/ wenigſtens dem
Authori das geringſte nicht wiſſend/ daß hochermeldtes Cam-
mergericht ſich dieſes gefährlichen Geſchäffts/ und/ falls es zu
gröſſeren Thätlichkeiten außgeſchlagen wäre/ Reichs- und
Landverderblich ſolte worden ſeyn/ weiters/ denen mächti-
gen Herren Intereſſenten zu Lieb oder Verdruß/ einiger maſſen
angenommen/ ſondern in adminiſtrirung gleichmäſſiger Juſtitz
gegen Hohe und Nidere/ Arme und Reiche beſtändig fortge-
fahren; Was aber die Außfertigung der Cantzley-Sachen/
die Nahmen und Inſigel belangt/ davor den Herrn Reichs-
Ertz-Cantzlarn ſorgen und walten laſſen.

So hat auch endlichen/ der Sachen Außgang anbe-
langent/ die anjetzo regierende Römiſche Käyſerliche Majeſtät
unterm 14. Jan. 1659. alle und jede Chur-Bäyeriſche Vicariats-
Actus (wiewohl ohne die geringſte Meldung desjenigen/ ſo in
Cameral-Sachen vorgegangen/ welches wohl zu mercken)
N. 28. ſolenneſter Maſſen confirmirt und beſtättiget (vid. Adj. N. 28.)
und zu allem Uberfluß darüber/ ſub dato Wien den 18. April.
N. 29. beſagten Jahrs ein ferneres (ſub N. 29.) allergnädigſtes Re-
ſcript, deſſen Inhalt hieroben in etwas gemeldet worden/ er-
gehen

gehen laſſen; Worbey man an Seiten der *privatorum* alles billich bewenden läßt.

GOtt der Allerhöchſte gebe und verleyhe/ daß nach dieſem jedermänniglichen von Vicariats-Difficultäten zu ſchreiben/ Urſach/ Materi und Gelegenheiten ermanglen mögen! Welches nicht ſo wohl bey Anordnung dreyer Herren *Vicariorum*, als vielmehr alsdann geſchehen wird; wann es dem Durchleuchtigſten Hauß Oeſterreich/ falls die Fürſten ſelbſten je/ wie alle Menſchen/ den Weg alles Fleiſches gehen müſſen; niemahlen/ wie wir von redlichem Teutſchen Hertzen wünſchen/ an tapffern gottſeligen Printzen/ und alſo zugleich dem Römiſchen Reich Teutſcher Nation an Römiſchen Königen nicht ermanglen wird. In ſolcher erwünſchten Zeit wird GOTT der HERR reden/ und ſeinem Volck und ſeinen Heiligen Frieden zuſagen; daß in unſerm Lande Ehre wohne/ daß Güte und Treu einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen/ daß Treu auff der Erden wachſe/ und Gerechtigkeit vom Himmel ſchaue: Daß ſie für Jhm bleibe und im Schwang gehe; daß Ungerechtigkeit ein Ende nehme/ und wir ſamt unſern

(Anhang der Grund-feſt.)

Pſ. XXCV.

Nachkommenden in beſſern / als leyder jetzige Zeiten ſeynd! in Gottesforcht und Eintracht/ in Friede/ in Liebe/ in Gerechtigkeit ſitzen/ und unſer mühſames zeitliche Leben in Hoffnung der allerherꝛlichſten Ewigkeit ſchlieſſen mögen mit einem freudenreichen ſeligen

E N D E!

Beylagen/

Von Num. I. biß Num. XXIX. einſchließlich;

Oder

ACTA und Handlungen/

Welche zwiſchen

Des Heil. Römiſchen Reichs

verſchiedenen

Chur-Fürſten und Ständen/

Wie auch

Dem hochlöblichen Käyſerl. Cammer-Gericht/ und Burgermeiſter und Rath der Stadt Speyer/ꝛc.

Des

Heil. Reichs VICARIAT an ermeldtem Käyſerl. Cammer-Gericht/ ꝛc. von Zeiten des Ableibens weyland Käyſers RUDOLPHI II. biß auff das Jahr 1658. betreffend.

vorgegangen und verhandlet worden.

COPIA

Num. I. Chur-Fürſtl. Sächſ. Schreibens/ an Chur-Fürſtl. Pfaltz Herꝛn Adminiſtratorn.

De dato 12. Jan. Anno 1612. Lect. in Deput. 27. Jan. 1612.

Hochgebohrner Fürſt/ freundlicher lieber Vetter/ Oheim/ Schwager und Bruder.

Euer Liebden iſt nunmehr unverborgen/ welcher Geſtalt der Allmächtige GOTT nach ſeinem gnädigen Willen/ den weyland Allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herꝛn/ Herꝛn Rudolffen den Andern/ erwöhlten Röm. Käyſer/ Unſern allergnädigſten Herꝛn auß dieſem Jammerthal abgefordert/ deßwegen wir uns dann nach Außweiſung der Gülden Bull und Käyſerlichen Belehnungen/ und der von Unſern löblichen Vorfahren auff uns gebrachten Freyheiten/ Herꝛlichkeiten und Herkommens/ daß Fürſeher und Vicarien-Amt zu den Landen des Sächſiſchen Rechtens und an Enden zu unſerm Vicariat gehörig zu verwalten unterwunden/ inmaſſen wir nicht zweifflen/ Euer Liebden in den Landen des Rheins/ Schwaben und Fränckiſchen Rechtens/ dergleichen auch thun werden/ und aber bey jetzigen ohne das ſchwürigen gefährlichen Läufften guter Correſpondenz hoch vonnöthen. Als thun wir uns gegen derſelben hierzu nicht allein hiermit freundlich anerbieten/ ſondern erſuchen und bitten ſie auch/ Sie wolten/ da mitlerzeit/ und ehe das Reich mit einem gewiſſen Haupt wiederum verſehen/ etwas dem H. Reich zuwider oder Abbruch von jemands begegnen möchte/ auff unſer ferneres freundliches Erinnern und Bitten/ nebenſt andern gemeinen Ständen und Mit-Gliedern des H. Reichs/ zu deſſen Abwendung uns getreue Hülff und Beyſtand thun/ und dergleichen von uns auff begebende Fäll/ die doch GOTT gnädiglich abwenden wolle/ hinwiederum gewarten/ dann Euer Liebden auch auſſer deſſen viel Ehr/ Lieb/ Freundſchafft und Dienſt zu erzeigen/ ſeynd wir jederzeit gantz bereit und willig. Datum Dreßden den 12. Jan. 1612.

Von Gottes Gnaden Johann Georg/ Hertzog zu Sachſen/ Gülch/ Clev und Berg/ des H. Röm. Reichs zu den Landen des Sächſiſchen Rechtens/ und an Enden zu ſolchem Vicariat gehörende/ dieſer Zeit *Vicarius*, Landgraf zu Thüringen/ Marggraf zu Meiſſen/ Burggraf zu Magdeburg/ Graf zu der Marck und Ravensberg/ Herꝛ zu Ravenſtein

Eu. Ld. Getreuer Vetter und Bruder

Johann Georg/ Chur-Fürſt.

Chur-Fürſtl. Pfaltz Herrn Adminiſtratoris Geſandten Propoſition. N. 2.

In Deputatione 25. Januarii, 1612.

DEr Durchleuchtigſt-Hochgebohrne Fürſt und Herr/ Herr Johannes/ Pfaltzgraf bey Rhein/ Vormund/ und der Chur-Fürſtl. Pfaltz Adminiſtrator, des Heil. Röm. Reichs in denen Landen des Rheins ꝛc. ꝛc. Läſſet durch dero abgeordnete Cantzlar und Räthe/ dem Hochwürdigen Fürſten und Herrn/ Herrn Philipps Chriſtophen/ Biſchoffen zu Speyr und Probſten zu Weiſſenburg/ Cammer-Richtern/ wie auch Herren Præſidenten und Beyſitzern des löblichen Collegii, nechſt Vermeldung Sr. Fürſtl. Gnaden freund- und nachbarlicher Dienſt / auch günſtigen und gnädigen Gruſſes/ hauptſächlich vor- und anbringen; Nachdem hoch- und wohlgedachtem Collegio nunmehr genugſam bewuſt/ wie es dann auch Reichs-kündig/ welcher Geſtalt der Allmächtige/ nach ſeinem unwandelbahren Willen und Rath/ weyl. die Römiſche Käyſerliche/ auch zu Hungarn und Böheim Majeſtät/ Herrn RUDOLPH den Andern/ unſern allergnädigſten Herrn höchſtſeligſter Gedächtnuß/ auß dieſem zergänglichen Leben/ durch den zeitlichen Tod abgefordert/ daß darauff Seine Fürſtl. Gnad. ſich erinnert/ was auff ſo begebenden leydigen Fall/ nach Außweiſung der klaren Verfaſſung und Verordnung des Reichs und der Güldenen Bullen/ wie auch Vermög kundbaren und ohnwiderſprechlichen Herkommens und obſervanz, dem Chur-Fürſtl. Hauß/ der Pfaltzgrafſchafft bey Rhein/ zuſtehe und gebührend obligen wollen: Nemlich daß es das Vicariat und Proviſion des H. Reichs/ biß ſo lang demſelben durch ordentliche Wahl ein ander Oberhaupt vorgeſetzt wird/ auff Maß in der Güldenen Bull beſtim̃t/ über ſich nehmen/ führen und vertretten ſoll. Dieweil dann höchſtermeldte Seine Fürſtl. Gnad. ſich anjetzo/ nach dem Willen GOttes/ in währender Minderjährigkeit des jungen Herrn Chur-Fürſten Pfaltzgrafen/ in würcklicher Adminiſtration der Chur-Pfaltz befinden/ und alſo derſelben angeregtes Vicariat und Proviſion des Reichs auff angedeute Maß/ als Adminiſtratori der Chur/ zuſtehet und gebühret; Als ſeynd Sie im Nahmen GOttes bedacht und entſchloſſen/ ſich mehrberührten Vicariats zu unterziehen/ können auch die Unterlaſſung deſſelben/ in Krafft der Pflicht/ damit Sie ſowohl dem Reich als in tragender Adminiſtration verbunden/ keines Wegs für verantwortlich halten/ hätten darauff S. Fürſtl. Gnaden für nöthig befunden/ ſolch ihr Fürhaben einem gantzen Löbl. Collegio anzukünden und wißlich zu machen/ geſtalt Sie dann auch ebenmäſſig es ſowohl an den Herrn Chur-Fürſten zu Mäyntz/ als Herrn Chur-Fürſten zu Sachſen berichtlich gelangen laſſen/

laſſen/ und demnach ferner S. Fürſtl. Gnad. bey der Chur-Pfaltz Archivo die
beſtändige Nachrichtung haben/ daß das Käyſerliche Gericht in einem ſolchen
„ Fall nicht allein in eines Pfaltzgrafen Chur-Fürſten/ als des H. Reichs Vicarii,
Befelch/ Schutz und Schirm begriffen/ ſondern auch dasjenige/ was in dem-
„ ſelben Gericht ein Römiſcher Käyſer zu verordnen und zu diſponiren befugt/
dem Pfaltzgrafen Chur-Fürſten zu exerciren gebühre und zuſtändig ſey. Und
dann Sr. Fürſtl. Gnaden/ nach jetziger Beſchaffenheit des Reichs/ rathſam
und nöthig ermeſſen/ dahin zu trachten/ damit an gleichmäſſiger unpartheyiſcher
ſchleuniger Adminiſtration der Juſtitz kein Mangel erſcheine; Als befinden
S. Fürſtl. Gnad. nöthig/ daß diß Löbl. Collegium in ſeinem Weſen und eſſe
bleiblich erhalten werde/ thun darauff S. Fürſtl. Gnaden/ als des Reichs Vi-
carius, daſſelbe hiermit beſtättigen und confirmiren/ dergeſtalt/ daß ein jeder
an ſeinem Ort/ in ſeinem Ampt/ Verrichtung und Geſchäfften/ Vermög ſei-
ner Pflicht/ damit er dem Gericht zugethan und verwandt/ hinführo nicht we-
niger/ als bey Lebzeiten höchſtermeldter Käyſerlicher Majeſtät/ mit Ertheilung
gleichmäſſigen durchgehenden Rechtens/ ſowohl in Religion- als prophan-
Sachen/ verfahre/ Geſtalt dann S. Fürſtl. Gnad. hiermit hoch- und wohler-
meldtem Collegio, und allen deſſen Verwandten/ ſamt und ſonders ſolche
Adminiſtrationem Juſtitiæ, als Vicarius, auffgetragen und anbefohlen haben
will/ biß ſo lang ein ordentlich Haupt im H. Reich seyn wird.

Solchem nach begehren auch S. Fürſtl. Gnaden/ dem Herkommen in
„ dergleichen Fällen gemäß/ deroſelben Nahmen und Titul, als Vicarii, hinfüh-
ro den Proceſſen/ Gebots-Brieffen und allen Handlungen/ wie die Nahmen
„ haben mögen/ und da zuvor eines Römiſchen Käyſers Nahme geſetzt worden/
einzuverleiben und zu gebrauchen/ wie Sie dann auch im Werck ſtehen/ des
Gerichts-Cantzeley mit gebührendem Vicariats-Inſigel/ zu Außfertigung der
Proceß und anderer Nothdurfft/ in kurtzem zu verſehen/ inmaſſen Sie ſolches
ebenmäſſig höchſtgedachtem Herꝛn Chur-Fürſten zu Mäyntz allbereit wißlich
gemacht.

Ob auch wohl mehr höchſtgedachten Herꝛn Adminiſtratoris und Vicarii
Fürſtl. Gnad. auß den vorhandenen Vicariats-Actis ſo viel verſpühret/ daß in
gleichmäſſigem Fall und währendem Vicariat, nach Abſterben Käyſers Maxi-
miliani I. nach Verordnung des Chur-Fürſten Pfaltzgrafen/ das damahls zu
„ Wormbs geweſene Cammergericht/ ein Vicariats-Hofgericht/ auch der Cam-
„ mer-Richter des Vicariats-Hof-Richter in den Proceſſen und anderen Cam-
mergerichtlichen Verrichtungen genennet worden; So wollen doch Seine
Fürſtliche Gnaden in denen Gedancken ſtehen/ und darfür es halten/ daß jetzi-
„ gem Zuſtand nach ſich füglicher ſchicken wolte/ das Gericht des Vicariats
„ Cammergericht zu nennen.

Letztlich

Letztlich erklären S. Fürſtl. Gnad. ſich dahin / daß durch dieſe An- und Ubernehmung offtgedachten Vicariats / dem Löbl. Chur-Fürſtl. Hauß Sachſen in ſeinem herbrachten Vicariat nichts entzogen / præjudicirt oder benommen ſeyn ſoll. Signatum Speyr den 25. Jan. 1612.

Der Chur-Fürſtl. Pfaltz abgeordnete Cantzlar und Räthe.

Der Herren Pfaltz-Neuburgiſchen Räth und Geſandten Vortrag. N. 4.

Hochwürdiger Fürſt / Wohlgebohrne / Geſtrenge / Edle und Hochgelehrte / und Ehrenveſte / dieſes löbl. Collegii hoch- und wohlanſehnliche Herren Cammer-Richter / Præſidenten und Beyſitzer / gnädiger Fürſt und Herr / auch gnädige und günſtige Herren.

DEr Durchleuchtigſt-Hochgebohrne Fürſt und Herr / Herr Philipps Ludwig / Pfaltzgraf bey Rhein / Vormund / und der Chur-Fürſtl. Pfaltz Adminiſtrator, des H. Röm. Reichs / in Landen des Rheins / Schwaben und Fränckiſchen Rechtens / Fürſeher und Vicarius, in Bäyern / zu Jülich / Clev und Berg Hertzog / Graf zu Veldentz / Sponheim / Marck / Ravenſpurg und Mörß / Herr zu Ravenſtein ꝛc. Unſer gnädigſter Fürſt und Herr / läſſet Ew. Fürſtl. Gn. den Herrn Præſidenten und Beyſitzern dero freundl. günſtigen und gnädigſten Gruſt / und benebens hauptſächlich vermelden / dem Hochlöbl. Collegio ohne Zweiffel nochmahl ingedenck ſeyn werde / was Ihre Fürſtl. Gnad. am dato den 14. Januarii jüngſthin / und den 4. diß Monats Februarii, des Ihro zugewachſenen Vicariats halben / auß ſchuldiger Sorgfalt an daſſelbe geſchrieben und erinnert; Wiewohl nun Ihre Fürſtl. Gnad. gar nicht zweiffeln / das Löbl. Collegium zu Außfertigung der Cammergerichtlichen Proceß / dero billigem und rechtmäſſigem Begehren gemäß / welches auff die hochbetheurte und verpönte Güldene Bull im fünfften Titul gegründet / ſich erzeigen werde / damit der geſteckten und verweigerten Juſtitz ſich mit Fug niemand zu beklagen hab / welches ſonſten in dem H. Röm. Reich ſchädliche Verwirrung nothwendiglich ſtifften / und weder des Hn. Pfaltzgrafen Fürſtl. Gnad. noch dem Collegio zu verantworten ſeyn würde. Jedoch weil Ihre Fürſtl. Gnad in Erfahrung gebracht / daß Hertzog Johanns Pfaltzgraf / unter dem Schein angemaſter Chur-Fürſtl. Pfaltzgräfiſchen Titul und Adminiſtration, bey Ew. Fürſtl. Gnaden / den Herrn Præſidenten und Beyſitzern

als Vicarius des Reichs / in den Landen des Rheins / Schwaben und Fränckiſchen Rechtens / ſich vermeintlich anmelden und begehren laſſen / in Sr. Fürſtl. Gnad. als angegebenen Vicarii Nahmen / vacante Imperio, die Proceß hinführo zu führen / zu ſiglen und außzufertigen ; Als haben des Herrn Pfaltzgrafen Fürſtl. Gnad. bey ſo geſtalten Sachen / dero Pflicht halber / damit Sie dem H. Röm. Reich auff den Gehorſam der Reichs-Ordnung verbunden / keinen Umbgang nehmen können / das Löbl. Collegium freundlich / günſtig und gnädigſt abermahls zu erinnern / daß Sie bey Verfaſſung der hochbetheurten Güldenen Bull beharrlich verbleiben / und ſich darvon einiges widerwertiges Einſtreuen nicht irr machen laſſen wollen. Dann wiewohl unſer gnädigſter Fürſt und Herr leichtlich zu erachten hat / der Gegentheil / zu Bemäntelung und eingebildeter Erlangung ſeines unrechtmäſſigen Vorhabens / allerhand allbereit vorgewendet / oder auch noch weiters vorwenden möchte / ſo weiß doch Ew. Fürſtl. Gn. die Herren Præſidenten und Beyſitzere / als ſanctæ Juſtitiæ Sacerdotes, ſelbſten wohl / daß weder durch Teſtament / Reſcript, Decret, noch in andere Weg / wie die immer Nahmen haben mögen / die Vicariats-Gerechtigkeit unſerm gnädigſten Fürſten und Herrn könne entzogen werden / als welche Juris publici, und ihre alleinige dependenz hat ex lege Imperii publica, welche auch von den Römiſchen Käyſern / Königen / Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen des gantzen H. Römiſchen Reichs auff gewiſſe Perſonen / in eine immerwährende und allerdings unveränderliche Form und Ordnung / per viam contractus eingeſchloſſen / und auff ewig zu halten befohlen / auch zum höchſten gelobt / geſchworen / und wider alle Innovationes verpönt worden / daher dann dieſer unzweiffentliche Schluß ſelbſten folget / daß man aller Orten verbunden und ſchuldig / bey ſolcher in der Güldenen Bull gemachter theurer Form und Ordnung des Vicariats beſtändig und endlich zu verharren / adeò ut contraria Imperatoris noſtri ſanctiones illa forma everti aut abrogari non poſſit, cum ſit communis Reipublicæ ſponſio, clauſulis derogatoriis & irritantibus munita. Dann Ew. Fürſtl. Gn. die Herren Præſidenten und Beyſitzer haben vernünfftig zu ermeſſen / wofern eines oder des andern Willkühr freyſtehen ſolte / auß den Fundamental-Geſetzen und ſtabilimentis Imperii eigenes Gefallens zu ſcheitern / und dem H. Röm. Reich einen der Güldenen Bullen unbekandten Vicarium auffzudringen / daß es dannenhero propter rationis identitates mit Erwählung eines oberſten Haupts des Reichs mitlerweil eine gleiche Meynung beſorglich gewinnen / und ſonſten auch in allen andern Puncten die ſo theuer erworbene und hochgeſchworne Güldene Bull allerdings beyſeits geſetzt werden möchte / ſo zu mercklichem Ruin unſers geliebten Vatterlands / Teutſcher Nation / gereichen würde / auff welches doch mittelſt der offtangeregten Güldenen Bull / durch ſonderbare Schickung und Gnad des Allmächtigen / das Käyſerthum gleichſam verſichert

und

und promittirt worden. Und hätten alle getreue des H. Röm. Reichs Patrioten bey ſolchen Innovationen keine andere Gedancken zu faſſen/ als daß alle diejenige Inconvenientien mit groſſem Gewalt wiederum herfürbrechen und auffwachſen würden; dann weyl Käyſer CARL der Vierte/ mit allen bey ſich gehabten Geiſt- und Weltl. Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen/ auff der groſſen Reichs-Verſamlung zu Nürnberg An. 1356. mit ſo groſſer Mühe/ Unkoſten und Sorgfalt/ durch die auffgerichte Güldene Bull/ entgegen getrachtet/ welche Bull auch nachgehends von einem Röm. Käyſer und König auff den andern/ mit unſers Vatterlands höchſter Ehr und Reputation, mit gleichem Eyfer und Ernſt gehandhabt/ und der Käyſerlichen Capitulation mit ſehr ſtarcken clauſulis eingeruckt worden/ und werden Ew. Fürſtl. Gn. die Herren Præſidenten und Beyſitzere in weiterm/ nach ſeiner Gröſſe/ inconvenientia; und was auß denſelben noch mehrers zu befahren/ ſelbſten leichtlich befinden/ ſo unſer gnädigſter Fürſt und Herr diß Orts zu dem End allein gar mit wenigem anregen laſſen wöllen/ damit das löbliche Collegium zu betrachten hätte/ was dieſer Vicariats-Punct bedenckliches nach ſich ziehe/ und daß höchſternannter Pfaltzgraf/ unſer gnädigſter Fürſt und Herr/ nichts anders ſucht und begehrt/ als deſſen J. Fürſtl. Gn. vor GOTT und der Welt/ nach Beſag Güldener Bull/ unwiderſprechlich befugt/ und auch in ſpecie des Vicariats halben in eventum allbereit belehnet worden/ laut der vidimirten Beylag N. 1. Dann weil bey noch währender Minderjährigkeit des Chur-Erbens niemand vorhanden/ welcher unſerm gnädigſten Fürſten und Herrn der Progenitur halber dem Chur-Fürſtl. Hauß der Pfaltz vorzuziehen/ und aber von deſſelben Hauſes wegen das Vicariat nicht tempore Interregni nothwendiglich ſoll und muß geführt und verwaltet werden/ als ſeynd höchſternannte Ihre Fürſtl. Gnaden bey ſo geſtalten Sachen/ und obberührter Minderjährigkeit des Chur-Erbens/ zur Progenitur allein befugt und habilitirt (angeſehen der Hertzog Johann Pfaltzgraf alsdann erſt/ wann unſer gnädigſter Fürſt und Herr/ dero geliebte Söhne und Stamm abgehen ſolte/ ſo doch der Allmächtige lang gnädiglich verhüten wölle/ vocirt) des Vicariats halben in diejenige Recht und Gerechtigkeit nunmehr würcklich einzutretten/ darauff Sie in obberührter Beylag vorlängſten allbereit gewieſen und inveſtirt worden/ ſo auch Ihre Fürſtl. Gn. als ein erlangtes/ und durch unverſehrte Käyſerliche Belehnung beſtättigtes Recht nicht kan intervertirt werden. Dannenhero offt höchſternannter unſer gnädigſter Fürſt und Herr Pflichten halber anderſt nicht thun können noch ſollen/ als ſich bemeldtem Vicariats/ und was demſelben anhängig/ würcklich zu unternehmen/ und wollen Ihre Fürſtl. Gn. darauff dieſes gantze Collegium mit allen deſſelben Angehörigen und Verwandten ſamt und ſonders/ in Krafft vielberührten Vicariats/ unter deſſen Schutz das Käyſerliche Gericht in ſolchen Fällen begriffen iſt/ in dem Stand und Weſen/ wie Ihre Fürſtl. Gn. daſſelbe

nach Jhrer Majeſt. Chriſtſeligſten Angedenckens tödtlichem Ableiben befunden/ hiermit confirmirt und beſtätigt/ und benebens Ew. Fürſtl. Gn. die Herren Præſidenten und Beyſitzer auch erinnert haben/ daß dieſelbe nach Außweiſung der Güldenen Bull und Herkommens/ und Jhrer Fürſtl. Gn. als des Vicarii Nahm und Jnſigel/ mit dem wir zur Uberlieferung gefaſt/ alle und jede Proceß/ wie ſolches zuvor unter Jhrer Majeſt. zu dero Lebzeiten hochgeehrten Käyſerl. Nahmen gebräuchig geweſen/ hinführo außgefertigt/ und ſolcher Geſtalt männiglich die ſchleunige und unpartheyiſche Juſtitia ohne Mangel und Klag/ in Religion- und Profan-Sachen/ adminiſtrit werde.

An ſolchem beſchicht die Billigkeit und ſchuldiges Benügen den Reichs-Ordnungen/ und wird auß dieſer demonſtration das gantze H. Röm. Reich und alle deſſelben Glieder/ ja die gantze Welt im Werck erfahren und empfinden/ daß diß löbliche Collegium, als ſtäte Juſtitia, ſeiner obligenden Eyden und Pflichten halber/ nichts höhers und mehrers achte/ als die gerade und ſteiffe Haltung der Güldenen Bull und aller Reichs-Conſtitutionen, darauf es ohne das principaliter gelobt und geſchworen hat; Welches alles dem löblichen Collegio ein immerwährendes Lob und Ruhm jetzo und bey der wehrten Poſterität verurſachen/ und anderen zu gleichmäſſiger Nachfolg ein rühmliches Exempel geben wird. Und ſeynd höchſternannter Herr Pfaltzgraf Ew. Fürſtl. Gn. den Herren Præſidenten und Beyſitzern mit Freundſchafft/ Gunſten und Gnaden wohl beygethan und gewogen/ denen wir ſolches alles auß ſonderbahrem habendem Befelch vermelden ſollen/ und thun Ew. Fürſtliche Gnaden/ den Herren Præſidenten und Beyſitzern/ neben Erwartung chiſter ſchrifftlicher Wiederantwort/ für unſere Perſonen uns unterthänig und dienſtlich empfehlen. Signat. Speyer den 18. Febr. An. 1612.

Ew. Fürſtl. Gnaden/ der Herren Præſidenten und Beyſitzer

Unterthänig/ dienſt- und gutwillige Fürſtl. Pfaltz-Neuburg. Räth und Geſandten/

Wolffgang Philipps von Brand/
Caſpar Heuchelin/ D.

N. 4. COPIA Schreibens von Chur-Pfaltz Herrn Adminiſtratorn umb förderliche Antwort.

JOhannes ꝛc. Unſer freundl. Dienſt/ auch günſtig- und gnädigen Gruß ꝛc. Wir ſeynd von unſerm Cantzler/ Räthen und lieben Getreuen/ ſo Wir ohnlängſten zu E. Ld. und Euch mit mündlicher Werbung abgefertiget gehabt/

gehabt/ zu dero Wiederkunfft berichtet worden / weſſen Jhr euch in Antwort gegen ſie hinwiederumb vernehmen laſſen; Nemlich/ daß Jhr/wegen Wichtigkeit der Sachen damahls zu hauptſächlicher und ſchließlicher Antwort und Reſolution nicht gelangen köntet/ ſondern euere Nothdurfft erfordern wolte/ ſich zuforderſt bey des Cammergerichts Acten und Cantzeley zu erſehen/ was etwan in Sachen/ das Vicariat belangend/ daſelbſten für Nachrichtung zu finden/ mit der Vertröſtung / daß Jhr euch ehiſtens gegen uns hauptſächlichen in Schrifften hierwieder erklären woltet. Nachdem dann wir uns keinen Zweiffel machen/ es werde berührte Erſehung der Acten allbereit von Euch fürgenommen und beſchehen ſeyn/ ſintemahlen nunmehr 8. Tag von Zeit an euerer Vertröſtung verlauffen ſeynd/ als wollen Wir dieſem nach Uns ſolcher Antwort getröſten und deren gewärtig ſeyn/ freundlich/ günſtig und gnädiglich begehrend/ Jhr dißfalls längern Verzug nicht wollet gebrauchen/ damit Wir uns in einem und dem andern Weg darnach wiſſen zu richten/ daran erweiſet Jhr Uns ein angenehmen Gefallen/ und Wir bleiben Ew. Ld. und Euch mit freund-nachbarlichem/ auch günſtigem und gnädigem Willen wohl zugethan. Datum Heydelberg 4. Febr. 1612.

Fernere Erinnerung der Fürſtlichen Pfaltz-Gräfiſchen Neuburgiſchen Geſandten in puncto Vicariatus. N. 5.

WAs auff des Durchleuchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn/ Herrn Philipps Ludwigen/ Pfaltz-Grafens bey Rhein Vormünders/ und der Chur-Fürſtl. Pfaltz Adminiſtratoris, des H. Röm. Reichs in Landen des Rheins/ Schwaben und Fränckiſchen Rechtens/ Fürſehers und Vicarii, Hertzogens in Bäyern/ zu Gülich/ Cleve und Berg/ Grafens zu Veldentz/ Sponheim/ Marck/ Ravenſpurg und Mörs/ Herrns zu Ravenſtein/ ꝛc. anweſenden Geſandten/ den 19 dieſes Monats Februarii mündlich abgelegte/ und dann auch in Schrifften übergebene Werbung / in ſpecie das Vicariat in Landen Rheins/ Schwaben und Fränckiſchen Rechtens betreffend / der Hochwürdige Fürſt und Herr/ Philipps Chriſtoph/ Biſchoff zu Speyer/ und Probſt zu Weiſſenburg/ des löblichen Collegii allhier hochanſehlicher Cammer-Richter/ ſamt den Herrn Præſidenten und Beyſitzern geſtern Nachmittag umb 4. Uhrn ſich erkläret/ das haben höchſt-ernannter Jhrer Fürſtl. Gnaden Abgeordnete zur Nothdurfft verſtanden/ und darauff zuforderſt gern vernommen/ daß ein löbliches Collegium erbietig/ die Juſtitiam männiglich dergeſtalt zu ertheilen und zu adminiſtriren/ wie es an ſich ſelbſten recht und billich/ auch ſonſten der Cammer-Gerichts-Ordnung und Reichs-Conſtitutionen allerdings gemäß iſt/ ꝛc. daran man zwar diß anhie zu zweifflen keine Urſach hat.

Wie aber zu würcklichem Nachtruck ſolcher rühmlichen Reſolution in dieſem Interregno zu gelangen/wann unter höchſternannter Ihrer Fürſtl. Gn. als in obberührtem Bezürck des unmittelbaren und rechtmäſſigen Vicarii Namen und Sigel die Proceſs nicht außgefertiget / ſondern in puncto Vicariatus dieſelbe erſt an andere Ort gewieſen werden wollen/ dahin des löblichen Collegii Erklärung ſich zu lencken erſcheinet / das kan man dieſes Orths nicht befinden/ ſondern iſt die endliche Fürſorg zu haben / es werde hierdurch die geliebte Juſtitia in ein ſehr beſchwährliches Stecken gerathen/ und ſowohl das primum als extremum in jurisdictione ſich mercklich verweilen. Doch wollen Ihro Fürſtl. Gn. in Krafft tragenden Vicariats ſich nochmahls verſehen / demnach die Proviſions-Gerechtigkeit für und an ſich ſelbſten klar/ richtig und in lege fundamentali publica vorlängſten decidirt und verpœnt, man werde deroſelben billigem Begehren an dieſem höchſten Gericht nicht zuwider ſeyn / bevorab weil das löbliche Collegium ohne das in dero eröffneter Reſolution ſich vermahnet/ dißfalls niemanden zu præjudiciren / ſo man billich für bekandt will angenommen und acceptirt haben. Zum Fall aber wider beſſer Verſehen ein löbliches Collegium bey ſeiner gegebenen Meynung noch zur Zeit ſo lang zu verharren bedacht ſeyn ſolte / biß demſelben von andern Orthen hierunter weiter Verordnung zukommt / wollen offt höchſt-ernannte Ihro Fürſtl. Gnaden Dero jura Vicariatus, ſamt allem dem / ſo in der Güldenen Bull deroſelben zum beſten verordnet und geſetzt worden / bedinglich vorbehalten / und zugleich ſich verwahret haben / daß die auff Ihrer Fürſtl. Gn. Begehren gefallene Reſolution weder Ihro noch Deroſelben hochanſehnlichem Chur- und Fürſtlichem Hauß jetzo oder ins künfftig ſchädlich/ noch Deroſelben die Schuld zu zumeſſen ſeyn ſoll/ wann auß Suſpenſion der heylſamen Juſtitz / die ſich mit höchſtem Schaden der beſchwährten Partheyen allbereits zu verweilen anfangt / eines oder andern Stands des Reichs ins gemein oder inſonderheit Schaden und Nachtheil entſpringen / oder auch dem löblichen Collegio ſelbſten Beſchwärungen vorfallen würden. Was aber die in der Reſolution ſtehende und wiederhohlte Wort vor Ihrer Fürſtl. Gn. Anweiſung an gehörige und gebührende Orth anlangt / könten höchſternannter Herr Pfaltz-Graf anderſt nicht verſtehen/ als/ daß dardurch das gantze H. Röm. Reich und alle deſſelben Stände gemeynet und verſtanden ſeyen / dann dem löblichen Collegio ſo wohl bewußt/ daß ſelbiges nicht nur etlichen Chur-Fürſten und Ständen/ ut ſingulis, ſondern zugleich allen miteinander ut univerſis auff Adminiſtration der werthen Juſtitz und Erhaltung der Reichs-Conſtitutionen ſtarck verpflichtet / dahero wohlermeldtes Collegium nicht nur particulariter auff etliche / ſondern obligenden Pflicht halben auff alle Chur-Fürſten / Fürſten und Stände hierinnen zuſehen und derſelben Verordnung zu gewarten und zu geleben hat / angeſehen / daß das Cammer-Gericht des gantzen Römiſchen Reichs höchſtes Gericht/

welches

welches in gegenwärtigem Zuſtand/ ſowohl des Sigels/ als auch anderer Umbſtände halber das löbliche Collegium in gebührender Aufacht zu nehmen hat/ damit man allerſeits zur Nothdurfft verwahret ſeyn möge / mit dem weitern nothwendigen und rechtmäſſigen Anhang / daß Hertzog Johañſen Pfaltzgrafen zum Verfang und Nachtheil höchſtgedachter Ihrer Fürſtlichen Gn. und des H. Römiſchen Reichs Fundamental nichts deferiret oder eingeraumet / ſondern alles in unvergreifflichem Weſen zu des gantzen Heil. Römiſchen Reichs geſamter Verordnung gelaſſen werde / obſchon etwan von einem oder dem anderen Standt/ oder auch ab al qua parte univerſi Corporis Romani Imperii für deſſelben Fürſtl. Gn. auff ſtarckes und inſtändiges Anhalten etwas Vorſchrifft und Suffragia erfolgen / und dem löblichen Collegio hierunter abſonderlich zugeſchickt werden ſolten. Endlich wollen die Fürſtl. Pfältziſche Geſandten nicht darfür halten / daß Ihres gnädigſten Fürſten und Herrn gantze Titulatur zu deſſelben Verfang in der Reſolution unterlaſſen worden; Erſuchen aber nichts deſto minder das löbliche Collegium unterthänig und dienſtlich / daſſelbe Ihrer Fürſtlichen Gnaden hinführo Dero gantzen Fürſtlichen Titul, wie ſolcher dieſer Zeit von Ihrer Fürſtlichen Gnaden rechtmäſſiger Weiß geführet wird / gäntzlich und völlig zuſchreiben und geben wöllen / ſonderlich da dergleichen gegen Hertzog Johannſen / Pfaltz-Grafen/ deſſen man ſich doch nimmermehr verſehen kan / geſchehen ſeyn ſolte / darüber die Geſandten das löbliche Collegium umb Nachrichtung hiermit unterthänig und dienſtlich wollen erſucht/ alles Widerwärtige/ da ichtwas vorgelauffen/ oder noch ferners vorlauffen ſolte / in beſter und beſtändigſter Form widerſprechen / ihres gnädigſten Fürſten und Herrn kundbare Jura reſerviret/ und über diß in eventum den Geſandten mitgegebene/ und durch gemeinen Befelch ihrer Inſtruction einverleibte nothwendige Anzeig ſchleinige und ſchrifftliche Reſolution gebeten haben / und thun ſich dem gantzen löblichen Collegio die Abgeſandte für ihre Perſonen unterthänig und dienſtlich empfehlen. Signatum Speyer / den 22. Febr. Anno 1612.

Fürſtl. Pfaltzgräffl. Neuburgiſche
Räth und Geſandten/

Wolffgang Philipps von Brand/
mppr.
Caſpar Heuchelin/ D.

COPIA

N. 6. COPIA Schreibens und Antwort von dem Käyſerl. Cammergericht an den Hn. Pfaltzgrafen bey Rhein/ die Ankündigung Vicariats/ Veränderung des Tituls und Cantzley-Sigels betreffend.

Unſer unterthänige und unterthänigſte gefliſſene und willige Dienſt jederzeit zuvor/ gnädiger auch gnädigſter Herr.

Was E. Gnad. und Fürſtl. Gnad. kurtz verſchienener Zeit/ auff Ableiben weyland der Röm. Käyſerl. Majeſtät/ Herrn RUDOLPHI des Andern / unſers allergnädigſten Herrns höchſtſeligſter Gedächtnuß/ durch dero Cantzlar und Räthe/ wegen Ankündung des Vicariats/ Veränderung des Tituls/ und Cantzley-Sigels/ für-und anbringen laſſen/ deſſen haben wir uns noch allerdings wohl zu berichten.

Und wiewohl uns nichts liebers geweſen/ dann daß beſchehener Vertröſtung nach/ unſere Antwort etwas zeitlicher erfolget/ ſo ſeynd wir jedoch wegen Erſehung der Acten und des Wercks Wichtigkeit gleichſam wider Verhoffen biß dahero damit auffgehalten worden.

Wann aber darauß und allen Umbſtänden nach ſo viel befunden/ daß auff Ew. Gn. und Fürſtl. Gn. gethanes Suchen die Erklärung bey uns allein nicht ſtehet/ auch andere dergleichen allbereit begehrt und vielleicht nachthun möchten/ welches nicht für uns/ ſondern an andere auch gehörig/ und dann dem Herrn Chur-Fürſten zu Mäyntz/ als des H. Reichs Ertz-Cantzlarn/ der Sigel halben vorzugreiffen/ noch jemand anderm zu præjudiciren uns nicht gebühren will. Als werden Ew. Gn. und Fürſtl. Gn. daß wir uns hierinn weiter/ als uns verantwortlich und ſich gebührt/ nicht einlaſſen/ uns keines Wegs verdencken/ ſondern der Sachen Beſchaffenheit nach/ ohn unſer Maßgeben/ ſolch Ihr Fürhaben an gebührenden Orten anzubringen und richtig zu machen wohl wiſſen. Seynd wir alsdann des unterthänigen Erbietens/ uns darauff aller unverweißlicher Gebühr zu verhalten/ und immittelſt nichts deſtoweniger/ nach wie vor/ vermög geleiſter Pflicht/ die Juſtitiam männiglich dergeſtalt zu ertheilen und zu adminiſtriren/ wie es an ſich ſelbſt recht und billich/ auch ſonſten der/ durch Käyſerl. Majeſtät/ Chur-Fürſten und ſämtliche Stånd auffgerichten und confirmirten Cammergerichts-Ordnung und Reichs-Conſtitution allerdings gemäß zu erzeigen/ und in allweg dahin zu ſehen/ daß/ ſo viel an uns/ diß höchſte Gericht zu gutem beſtändigen Weſen continuirt und erhalten werden möge. Welches Ew. Gn. und Fürſtl. Gn. wir zu beſter Wiederantwort unterthänig

und

und unterthänigſt nicht verhalten ſollen. Deroſelben uns zu beharꝛlichen Gnaden hiemit befehlend. Datum Speyr den 8. Febr. 1612.

Ew. Gn. und Fürſtl. Gn.

Unterthänig und unterthänigſte
Cammer-Richter / Præſidenten und Beyſitzer.

Chur-Sächſiſch Schreiben ans Cammer-Gericht / wegen des Vicariats. N. 7.

Von GOttes Gnaden Johann Georg / Hertzog zu Sachſen / ꝛc. Unſern freundlichen Dienſt / gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor / Hochwürdiger beſonders lieber Freund / auch Wohlgebohrne / Veſte und Hochgelehrte / liebe beſondere.

WJr ſeynd glaublich bericht worden / daß der Hochgebohrne Fürſt / Herꝛ Johann Pfaltzgraf bey Rhein / Vormund / und der Chur-Pfaltz Adminiſtrator, in den Landen des Rheins / Schwäbiſ. und Fränckiſ. Rechtens Fürſeher und Vicarius, Hertzog in Bäyern / Graf zu Veldentz und Sponheim / unſer freundlicher lieber Vetter / Schwager und Bruder / durch Sr. Ld. Cantzlar und Räthe zu erkennen gegeben / was Geſtalt / nach Abſterben weyl. der Röm. Käyſ. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herꝛns höchſtlöblichen Gedächtnuß / S. Ld. ſich des Vicariats des H. Röm. Reichs in den Landen des Rheins / Schwäbiſchen und Fränckiſchen Rechtens würcklich unterfangen / und Krafft deſſen / zu Beförderung der Juſtitien / und damit das löbliche Cammergericht in ſeinem eſſe und Würden erhalten werde / an Ew. Ld. und Euch geſonnen / forthin an ſtatt eines Römiſchen Käyſers / Sr. Liebd. Nahmen und Titul / als Vicarii, den Proceſſen / Gebots-Brieffen und allen Handlungen / wie die Nahmen haben / zu gebrauchen ; wie Sie dann im Werck / des Gerichts Cantzeley mit einem Vicariats-Jnſigel / zu Außfertigung der Proceß und anderer Nothdurfft / in kurtzem zu verſehen.

Daß nun S. Liebd. dero Theils dieſes löbliche Collegium in ſeinem eſſe zu erhalten / und dardurch adminiſtrationem juſtitiæ zu befördern gemeynet / das iſt an ſich ſelbſten löblich und rühmlich / es wäre auch Sr. Liebd. in dieſem ihrem Suchen billich zu willfahren / **wann ſich derſelben Vicariat auff das gantze Röm. Reich / von welchem das Käyſerl. Cammergericht insgeſamt unterhalten wird / erſtreckte.**

Nachdeme aber Sr. Liebd. Vicariat einen gewiſſen Bezirck hat/ und das Löbl. Käyſerliche Cammergericht von den in Sr. Liebd. Vicariat gehörenden Ständen nicht allein beſtellt/ noch ſeine Authorität und Hoheit erlangt/ ſondern die an dem in unſerem Vicariat begriffene Stände ebenmäſſig darzu gehören/ dahero das Collegium auch alle Stände des Reichs insgemein repræſentirt, in der Güldenen Bulla auch außdrücklich verſehen / daß Wir uns neben der Chur-Pfaltz gleichen Rechtens gebrauchen. So können Ew. Ld. und Ihr/ als die mehrer Verſtändige/ vernünfftig abnehmen/ daß die confirmation und Beſtättigung des löblichen Collegii des Pfaltzgrafen Ld. einig und allein nicht/ ſondern neben derſelben Uns zugleich mitzuſtehe und gebühre; Haben demnach S. Ld. freundlich erſucht/ vor ſich dieſes Orts allein weiter nichts fürzunehmen/ ſondern ſo lang in Ruhe zu ſtehen/ biß Wir hierauß mit des Herrn Chur-Fürſten zu Mäyntz Liebden/ als des Reichs Ertz-Cantzlarn/ communiciret/ und Uns zuvor mit Seiner des Pfaltzgrafen Ld. freundlich verglichen/ des freundlichen und gnädigen Verſehens/ Ew. Ld. und Ihr/ werden euch dieſer unſerer nothwendigen und rechtmäſſigen Erinnerung zu bequemen vor ſich ſelbſten geneigt ſeyn/ und da gleich ſolchem zuwider was bey Ew. Ld. und Euch ſolte geſucht werden/ demſelben nicht ſtatt thun/ noch viel weniger einige Proceß laſſen außgehen/ ſondern damit ſo lange in Ruh ſtehen/ biß Wir uns mit des Pfaltzgrafen Ld. freundlich vereiniget. Daran beſchicht von E. Ld. und Euch/ was ſich vermög der Recht und Güldenen Bull gebührt/ ſo Wir umb Ew. Ld. freundlich zu beſchulden/ und gegen Euch ſamt und ſonders in Gnaden/ damit Wir Euch ohne das wohl gewogen/ zu erkennen geneigt. Datum Dreßden den 15. Febr. 1612.

Johann Georg/ Chur-Fürſt ꝛc.

N. 8. Chur-Mäyntziſch Schreiben an Biſchoffen zu Speyr/ Hn. Philipps Chriſtophen/ Vicariats-Inſigel betreffend.

Unſer freundlich Dienſt/ ꝛc. ꝛc.

Wir haben E. Liebd. und Ewer Schreiben vom 12. nächſt abgeloffenen Monats Februarii/ darinnen Sie Uns zu erkennen geben/ was ſowohl der Chur-Pfaltz Adminiſtration, als auch Pfaltzgraf Philipps Ludwigen zu Neuburg Ld. Ld. des Reichs-Vicariat halben an Ew. Ld. und Euch/ ſowohl in Schrifften/ als durch eine Abordnung geſucht/ und Sie ſich darauff

gegen

gegen des Herꝛn Adminiſtratorn Ld. erklåret/ daß auch die von Zeit der Kåyſerlichen Majeſtåt Abſterben decretirte Proceß bey der Kåyſerl. Cammergerichts-Cantzeley unexpedirt ligen blieben/ den erſten dieſes zu unſern Hånden empfangen/ thun uns ſolcher communication gegen Ew. Liebden und Euch freund- und gnådiglich bedancken. Und dieweil eine hohe unvermeidliche Nothdurfft ſeyn will/ auff Mittel und Weg zu gedencken/ wie bey des H. Reichs jetzigem Zuſtand/ biß zu kůnfftiger Erwåhlung eines andern Herꝛn und Oberhaupts/ die decretirte Proceß außgefertigt/ und månniglichen die heilſame Juſtiti ohne Klag adminiſtrirt werden möge.

Als wollen Wir nicht unterlaſſen/ mit Pfaltz und Sachſen Ld. Ld. als denen/ vermög der Guldenen Bull des Reichs Vicariat gebůhrt/ auß dieſen Sachen zu communiciren/ und/ ſo viel an Uns/ mit angelegener Sorgfalt daran zu ſeyn/ damit deßwegen zwiſchen Ihren Ld. Ld. förderliche Richtigkeit getroffen/ und die erheiſchende Nothdurfft weiter darunter angeordnet werden möge.

Wolten Wir Ew. Ld. und Euch hinwieder in Antwort freund- und gnådiglich nicht verhalten/ und bleiben denſelben mit Freundſchafft und Gnaden und allem Guten ſonders wohl beygethan und gewogen. Datum Martinsburg in unſerer Stadt Måyntz den 3. Martii An. 1612.

JOHANNES SUICARDUS,
Archiepiſcopus Moguntinus
mpropria.

Churfl. Måyntziſch Certification-Schreiben das Vicariat-Sigel belangend. N. 9.

Johann Schweickart/ von GOttes Gnaden Ertz-Biſchoff zu Mayntz/ und Chur-Fürſt.

Unſer freundlich Dienſt/ und was wir Liebes und Gutes vermögen/ auch Gutes zuvor/ Ehrwůrdiger in GOtt beſonder lieber Freund/ auch Wohlgebohrn/ Veſt/ Ehrſam und Hochgelehrte liebe Beſondere. Hiebeygefůgt ſub Num. 1. 2. 3. und 4. thun wir Euer Liebden und Euch in Abſchrifft freund- und gnådiglich zufertigen/ was Geſtalt beyder des Heil. Reichs Vicarien/ Pfaltz und Sachſen Ld. Ld. ſich nunmehr eines Vicariat Inſigels/ und dann einer Form/ wie die Proceſs tempore interregni am Kåyſerlichen Cammer-Gericht außgefertiget werden ſollen/ mit einander vereinbaret und verglichen/ was Geſtalt auch wir/ als Ertz-Cantzlar des H. Röm. Reichs/

 neben

neben Uberſchickung bemeldtes Vicariat-Jnſigels / daſſelbig nacher Speyer an gehörige Orth und zu deren Handen / denen die Verwahrung Vermög des Käyſerliches Cammer-Gerichts-Ordnung gebühret / zu verordnen / erſuchet werden.

Ob nun wohl in dem Pfältziſchen erſten Schreiben dreyer Jnſigel Meldung beſchicht / ſo iſt uns jedoch deren nur eins noch zur Zeit zukommen und eingelieffert worden.

Dieweil wir nun darneben auch berichtet / daß Euer Ld. und Jhr ſich allbereit gegen Jhrer der Herren Vicarien Pfaltz und Sachſen Ld. Liebden dahin erkläret / wann die Jnſigel überſchicket werden ſolten / daß ſie ſich alsdann / ihrem Suchen zu bequämen / und darauff unverweißlicher Gebühr zu bezeigen gemeynet; Als haben wir demnach bemeldt Jnſigel / neben dem uns von ihren Liebden zugefertigtem Ingros, wie derſelbig an uns gelangt / dem Ehrſamen / Hochgelehrten unſerm lieben getreuen Cypriano Vomelio Stapert, der Rechten Doctorn / als des Käyſerl. Cammer-Gerichts Cantzley-Verwaltern zugeſchickt und behändigen laſſen. Daß wir E. Ld. und Euch Wiſſenſchafft zu haben / freund- und gnädiglich nicht bergen wollen / denen wir mit Freundſchafft / Gnaden und allem Guten vor dißmahl beygethan und gewogen bleiben. Datum Aſchaffenburg / den 5. Maji Anno 1612.

Johann Schweickart / ꝛc.
Jacob Henſel.

NB. Die hierinn vermeldte Beylage / haben weiter nichts in ſich / als daß Pfaltz und Sachſen / Mayntz berichten / daß ſie ſich des Cammer-Gerichts-Sigels halben mit einander verglichen / und daß dem Reichs-Adler die Chur-Inſignia, als der Reichs-Apffel / und Chur-Schwerdter einverleibt / und die Proceſs darunter außgefertiget werden ſollen.

N. 10. *Extractus Actorum Cameralium circa cauſam Vicariatus, poſt exceſſum Rudolphi II. Imp. de Anno 1612.*

Votum Domini in cauſa Vicariatus Palatini.

Es begehren zuforderiſt Jh. Fürſtl. Gn. der Herr Adminiſtrator, Camera ſolte ihn halten pro Imperii Vicario, wollen auch ſolch Vicariat auff daſſelb Käyſerl. Cammer-Gericht erſtrecken / und als Vicarius confirmiren und beſtättigen / demſelben darauff befehlend unſere Ampts-Geſchäfft mit

mit ebenmäſſigem Fleiß zu continuiren/ als bey Lebzeiten weyl. der Röm. Käyſerl. Majeſtät/ unſers allergnädigſten Herrn/ beſchehen. Begründen ſolches auß der Güldenen Bull Caroli IV. und ihren hergebrachten Privilegien. Es iſt aber dieſesmahl der Streit daher entſtanden/ dieweil am Käyſerl. Hof-Gericht ein ſolches in diſputat gezogen/ ob *per teſtamentum defuncti Electoris*, **Pfaltz-Neuburg ſeinem** *Iuri*, **ſo er** *ex Aurea Bulla* **allein zu ſolcher** *Adminiſtration* **zu haben vermeynt/ etwas** *derogirt* **oder entzogen werden möchte/** welcher wichtige Streit / weil er biß auff dieſe Zeit noch unerörtert; ſo hat ermeldter Pfaltzgraf nicht unterlaſſen/ pro juris ſui defenſione, ein gleichmäſſig Begehren Cameræ anzubringen. Wann dann pendente hac controverſia, Cameræ anderſt nicht gebühren will / dann ſich gegen beede Fürſten unpartheyiſch zu erzeigen / **auch vor einem Jahr** *in pleno* **der Schluß gemacht / man ſolte einen jedweden bey ſeinem Rechte laſſen**/ ſo wüſte ich jetzt von ſolchem Concluſo nicht abzuweichen/ und einem etwas mehr dann dem andern einzuraumen/ ohnangeſehen/ was etwan von Jhro Käyſerl. Majeſtät/ auch Chur-Fürſten des Reichs Interimsweiß vorgangen/ darvon dieſem Gericht nichts glaubhafftes zukommen/ noch etwas inſinuirt, **es auch die Cammer lediglich nicht betrifft/ noch in dero Gewalt und Macht ſtehet / ſich dieſer** cognition zu unterziehen.

Zum **Andern** wird ſolch Vicariat ſowohl in Aurea Bulla, tit. von Rechten des Pfaltzgrafen/ ꝛc. auff die Lande am Rhein/ Schwaben und Francken limitirt, wie auch von Alters in An. 1519. und 1520. gewöhnliche Titul: Wir Pfaltzgraf Ludwig/ der Zeit Vicarius, nehmlich an den Orten des Rheins/ Schwaben und Fränckiſchen Rechtens/ außdrücklich reſtringirt, und gibt die Conſtitutio Aureæ Bullæ Vicariis den Gewalt Gericht auffzurichten und zu üben.

Wann nun die *Adminiſtration* **und** *jus Vicariatus* **ohnſtrittig wäre/ ſo kan ich noch nicht befinden/ daß ſolches über das Cammergericht/** welches nicht privatum

 vel

vel particulare Tribunal Præſidis alicujus vel Provinciæ, cui portio quædam Jurisdictionis Cæſareæ obvenerit, regionibus aut ſpecie diſcreta, ſondern ein gemein Gericht im gantzen Römiſchen Reich iſt/ ſeine Krafft und Würckung erſtrecken ſolte. Eſt enim illud Cæſaris omniumque Ordinum Auditorium in toto Imperio, ſupremum idem & univerſale, unde fit, ut cuncta nomine & ſub Sigillo Cæſareo peragantur, & omnes in Imperio Electores, Principes, Ordines Cameræ parere jubeantur, & quemadmodum Procurator univerſalis, omnes in univerſum res, ad jus Domini ſpectantes rectè adminiſtrat: Ita & Camera, quidquid pertinet ad exercitium Jurisdictionis Imperialis, & Cameræ Judicium ad id conſtitutum eſt, ut ſit loco Cæſaris atque omnium Ordinum, utque Judices vice SS. Imperii Juſtitiam adminiſtrent. Und gibt es gern zu/ daß ein ſolcher *Vicarius* ein Land- oder Hof-Gericht/ da es vonnöthen/ und die *Juſtitia* nicht in Ubung iſt/ vermög *d. Bullæ* auffzurichten und zu ordnen wohl bemächtiget.

Es kan aber und mag ſolch Hof-Gericht durch das gantze Römiſche Reich ſeine Ubung eben ſo wenig haben/ als das Käyſerliche Hof-Gericht/ certo diſtrictu limitirt, zu Rothweil/ ſo à Conrado III. im Jahr 1147. auffgericht und angeordnet / welches à Maximiliano I. An. 1486. das Obriſt-Gericht in Teutſchland genannt worden/ Intellige ante erectam noſtram Imperialem Cameram, und befindet ſich nicht/ daß weyland Pfaltzgraf Ludwig der Zeit ſeinen Vicariat, Hof-Gericht zu nennen begehrt habe: Viel weniger da jetziger Zeit das Käyſerliche Cammer-Gericht als Commune Imperii & Statuum Judicium, adeoque univerſale, ſeinen freyen Gang hat/ mit ſeinem Haupt und Gliedern/ auch anderen verwandten Perſonen/ ſtattlich / wohl/ und der Ordnung gemäß / noch zur Zeit beſetzt wird / des H. Reichs Vicarius, in certa tantum Imperii parte conſtitutus, etwas zu ſuchen habe.

Daß dann ermeldte *Bulla* die Macht gibt/ Gericht auffzurichten und zu üben / muß nothwendig den

Ver-

Verſtand haben/ an den Orten ſeines Vicariats/ da es deſſen bedarff/ und die Noth erfordert / und da ein defectus juſtitiæ: nunmehr aber/ nachdem da bey dem Käyſerlichen Cammer-Gericht/ als der höchſten Juſtitzien im Reich/ gute außträgliche Beförderungen in Rechthängigen Sachen zu gewarten/ wie Käyſer Maximil. II. hochlöblichſten Andenckens bezeugt / bedarff es deßfalls keiner weiteren Vorſorg. Ebenermaſſen wird ſich auch wohl nicht befinden/ daß der Zeit geweſener Vicarius **einen neuen Reichs-Hof-Rath** beſtellt und angeſetzt/ auch ſolches/ weil nicht weniger Judicium Cæſareum aulicum per totum Imperium judicium ordinarium iſt/ & cum Camera concurrentem Jurisdictionem habet, ſich jemahls zuvor unternommen habe/ **welches zwar auch von Chur-Sachſen nicht würde ohnbeſtritten ſeyn.**

Warumb aber höchſtgedachter Käyſer CARL der IV. in ſeiner Güldenen Bull das Vicariat der Chur- und Hauß Pfaltz und Sachſen/ und alſo zweyen weltlichen Chur-Fürſten zugeeignet/ halte ich dieſes die Urſach zu ſeyn/ daß vor der Zeit ſub Innocentio III. circa Ann. 1198. vacante Imperio des Reichs Unterthanen und Zugewandten/ die Rechtliche Hülff geſperret geweſen/ und dahero Urſach geſchöpfft/ auſſer dem Reich bey Päbſtlicher Heiligkeit Recht zu ſuchen/ welches auch ihnen daſelbſt eröffnet worden/ wie nicht weniger *Clemens V.* in Concil. Vienneuſi circa Ann. 1305. Apoſtolicæ Sedi illam poteſtatem & ſuperioritatem attribuit , quod vacante Imperio (ſicut tum per obitum Henrici VII. Romanorum Imperatoris vacabat,) cum in illo ad ſecularem Judicem nequiverit haberi recurſus, ad ſummum Pontificem Imperii Jurisdictio, regimen, diſpoſitio, devolvatur, adeò ut nemini Vicariatus Imperii nomen uſurpare & authoritatem gerere licuerit.

Dahero dann **Käyſer Ludwig der Vierte** Urſach geſchöpfft/ pro defenſione Imperii wider ſolche Bullam Johannis XXII. eine offentliche Conſtitution in das Reich de die 8. menſis Aug. Anno 1338. außgehen zu laſſen/ und zu Fürkommung deſſen / damit des Reichs Unterthanen hinführo auſſer

des

des Reichs Recht zu ſuchen / nicht Anlaß gegeben werde / hat höchſt-gedachter Käyſer Carl der Vierte / zu Nürnberg in Anno 1356. den 9. Jan. in ſolenni cœtu Procerum Imperii, diß Vicariat im Reich / unter einem güldenen Inſigel / angeordnet und beſtättiget / nicht / daß dardurch / vacante Imperii ſede, das Käyſerl. Rothweiliſch- oder andere zuvor beſtättigte und perpetuirte Judicia ſollen zu Grund und Boden gehen / ſondern / daß an Enden und Orthen / es ſeye am Rhein / in Schwaben und im Land des Fränckiſchen Rechtens / da die Juſtitia nicht geübet / oder vorhin keine Fürſehung beſchehen / einer zur Zeit Vicarius dieſelbe anzurichten und zu üben macht haben ſolle; Ceſſante enim cauſa, ceſſabit effectus, & proviſio hominis tollit proviſionem legis.

Es bleibet alſo billich diß Käyſerl. und des Reichs Cammergericht / tanquam Judicium fixum, firmum, perpetuum & univerſale, cujus nos etiam perpetui & totius Romani Imperii Togati Senatores dicimur & habemur, ohne einige fernere Confirmation, Beſtättigung / Aenderung und Suſpenſion in ſeinen bleiblichen Ehren und Weſen / als welchem auch Ihro Käyſerliche Majeſtät ſelbſten umb ſoviel ex contractu ſubmittiren / daß Sie derſelben ihren freyen Gang unverhindert laſſen wollen / cum clauſulis irritantibus, adeò, ut nec ex plenitudine poteſtatis, Judicii Majeſtatem vel curſum immutare poſſit, probante Zaſio *conſil.* 10. *num.* 6. 26. *& ſeqq. part.* 2. und hat alſo ein Käyſerlicher Vicarius eben ſo wenig / als der Käyſer ſelbſt / quoad Juſtitiæ adminiſtrationem, an dem Käyſerlichen Cammer-Gericht zu ſuchen / und kan ſich ſein Vicariat dahin nit erſtrecken / angeſehen / daß ſolch Gericht integrè & ex omni parte, vivo Imperatore, wie die Ordnung vermag / mit ſeinem Haupt beſetzt geweſen / und noch / uti E. imperium, Senatus, Respubl. non moritur, & communitatis quantumvis partes: Idem manet Imperium idemque Senatus, utique Judicio noſtro, tanquam Imperium repræſentanti, ſua quoque conſtabit integritas, authoritas & majeſtas, quod nec ob interregnum cladem ullam, nec per interreges ſplendorem majorem accipere poſſit, loquor de Juris-

de Jurisdictionis Cameræ in cauſis illi commiſſis libero exercitio & juſtitiæ adminiſtratione; In reliquis Vicariatus Imperii juribus nihil detractum volo. Atque ita directò mecum ſentit Collega noſter meritiſſimus Dn. Deniaiſ. *in Aſſert. Jurid. Cam. Imp. pag.* 46. Si verò præeminentiam aliquam, vel aliquod jus in ipſam Cameram, & quidem ſe ſolum, Electore Saxoniæ excluſo, Adminiſtrator habere putet, id coram iis, quos ea res concernit (ut Status ſanè Imperii concernit communiter) exequatur neceſſe erit. Was nun den Statum Judicii ſo Anno 1519. und 20. geweſen/ betrifft/ iſt leichtlich ein groſſer Unterſchied und handgreifflich diſcrimen zu befinden/ daß nehmlich der Zeit auß vielen Urſachen und Hindernüſſen/ welche in Annalibus Cameræ per Sailer. circa hæc tempora beſchrieben/ und theils gehöret worden seynd/ gantz und gar das Cammer-Gericht/ ſo gleichwohl zuvor auch ſchlecht beſetzt und vielfältig transferirt, diſſolvirt und zerrüttet/ und ohnbeſtändig geweſen/ in Abgang und Stillſtand gerathen ſey/ alſo auch/ daß kaum zween Herꝛen zur Stell/ ſo Supplicationes pro Proceſſibus hätten decretiren mögen/ übrig verblieben/ deſſen gnugſam Anzeig geben/ die damahls gehaltene Protocolla Proceſſuum, und auffgeſchriebene Decreta.

Und obwohl weyland höchſtgedachte Käyſerl. Majeſtät Maximilianus I. Anfangs ermeldten 19. Jahrs den 12. Januar. Todes verfahren/ und damahlen nur ſechs Beyſitzer und alſo der Ordnung an der Zahl ungemäß/ dem Gericht beygewohnet/ auch am 19. Jan. eine unvollkommene und nichtige Audientz/ welche dann die letzte geweſen/ gehalten; So hat doch gleichwohl hochgedachter Pfaltzgraf Ludwig ſich des Vicariats nicht eher noch zeitlicher unterfangen/ biß auch der Cammer-Richter Comes de Haag ſich in dem November/ auff erlangte Zollfreyung anhaimbſch begeben/ und das Gericht gäntzlich ſeines Haupts und Mitglieder/ biß etwan auff einen Beyſitzer D. Dominicum Frieß beruhet/ und alſo zumahl untergangen/ und iſt alſo 11. Monat/ 4. Tag Judicii quædam umbra geweſen/ ehe und zuvor das Vicariat-Hof-Gericht am 19. Decemb. ſeinen Anfang genommen.

Und iſt auch nicht auſſer Acht zu laſſen / was etwan von den übrigen Beyſitzern auff Supplicationes pro Proceſſibus erkañt geweſen / daß ſolches hernach in Außfertigung der Proceß nicht anderſt / als daß es am Käyſerlichem oder des Reichs Cammer-Gericht decretiret und erkennet worden wäre / geacht und gehalten worden ſey ; Deſſen gnugſame Zeugnüß geben die vorgedachte Copeyen und Concepta der außgegangenen Proceſſen / ſo in ziemlicher Anzahl vorhanden / aber wegen Kürtze der Zeit nicht alle erſehen werden mögen.

Es gibt auch diß / wie vorgeben / eine gewiſſe Nachrichtung und Conſequenz, daß hochgedachter Herr Pfaltz-Graf / ſo fern die Juſtitia noch etlicher Maſſen am Käyſerlichen Cammer-Gericht der Zeit adminiſtriret worden wäre / oder etwan der Cammer-Richter auch daſſelbe nicht gelaſſen hätte / daß Ihre Churfürſtl. Gn. ſich wegen diß Vicariats über die Cammer wenig würde angenommen haben.

Und wäre ein ſolches Vicariat-Gericht mit mehrerem Fug der Zeit ſub illo juſtitio Cameræ, ein Käyſerl. Cammer-Gericht geheiſſen worden : Tunc enim verius vices Cameræ vacantis obibat ad Cameram citatus, an das Käyſerl. Cammer-Gericht. Poſtquam verò judicium conſtituit Vicariatus, voluit illud vocare ſein Hof-Gericht / wo daſſelbe gehalten pro tempore, non autem Vicariat-Cammer-Gericht. Imò in proceſſibus cum pœnam minatur, aliquando dicit des Reichs Cammer-Gericht / aliquando diſtinguendo, das Vicariat-Ampt. De ſigillo befindet ſich Nachrichtung bey Sailer. An. 1512.

In actis partim non fit mentio ſigilli, partim ſigillum parvum apponitur Palatinatus, tum etiam unum extat ſub ſigillo magno Vicariatus. Ea in re & Moguntinus tanquam A. Cancell. & Elect. Saxoniæ tanquam Vicarius in ſuis partibus, tum vero Domini Adminiſtratores prius inter ſe conveniant, neceſſe erit.

COPIA

COPIA Schreibens an Hnn. Cammer-Richter/ Præſidenten und Beyſitzer/ darinn Chur-Pfaltz verweiſt/ daß man die Proceß nicht außfertiget. N. K.

UNſern freundlichen Dienſt/ auch gnädigen Gruß zuvor/ Ehrwürdiger/ lieber beſonderer Freund/ auch Edle und Ehrſame/ liebe Beſondere. Wir haben Ew. Ld. und Euch vor dieſem zu erkennen geben/ was geſtalt Wir uns mit Chur-Sachſen Ld. eines gemeinen Cammergerichtlichen Inſigels verglichen/ und Ihr auch hingegen unterm andern Aprilis gegen Uns/ nach Erlangung deſſelben/ zu aller unverweißlichen Gebühr erklärt und anerbotten/ wie Uns dann bald darauff Chur-Mäyntz Ld. freundlich bericht/ daß Sie ſolch Inſigel alsbald nacher Speyr verordnet/ und demjenigen/ dem es gebührt/ anbefehlen laſſen; Nachdem nun ſeithero auch das kleinere Sigel gefertiget/ haben Wir Euch daſſelbe/ umb mehrer Beförderung willen/ alſobald von hierauß/ jedoch Mäyntz Ld. unvorgegriffen und ohne præjudiz, zuſchicken wollen/ geſtalt hiemit geſchicht/ ſolches an gebührende Orth zu nothwendigem Gebrauch/ haben liefern und anbefehlen laſſen.

Wir mögen Euch aber darbey ferner nicht verhalten/ daß Uns von unterſchiedlichen Orten und Partheyen/ denen Proceß erkennt/ berichtlich angelangt/ ob ſolte obgedachtes Cammergerichts-Inſigel biß dahero nicht gebraucht/ noch einiger Proceß damit außgefertiget/ ſondern biß noch hinterhalten worden ſeyn: Welches Uns dann mit nicht geringer Befrembdung vorkommen und die Gedancken verurſachen/ daß diejenigen/ die ſolche unverantwortliche Ding treiben/ nicht gemeynt ſeyn/ Uns und Chur-Sachſens Ld. für des H. Reichs Verweſere und Vicarios zu erkennen/ ſondern vielmehr dieſer beyder Chur-Häuſer klares Recht/ der Güldenen Bull und Reichs-Conſtitutionibus durchauß zuwider/ zu eludiren und gäntzlich zu entziehen/ und alſo conſequenter die heylſame Juſtitiam ſelbſten zu hindern. Sintemahl durch dieſe ungleiche Begängnuß ſo viel unterſchiedliche allbereit erkannte Proceß/ mit der Partheyen höchſtem Schaden und Nachtheil/ unaußgefertigt ſtecken bleiben. Weil dann dieſe Ding zumahlen unverantwortlich/ und denjenigen/ mit deren Vorwiſſen und Zuthun ſolches zu Werck gerichtet/ keines Wegs gebührt: So haben Wir nicht unterlaſſen können/ daſſelbige alſobalden an Chur-Sachſens Ld. zu gelangen. Seynd auch endlich gemeynt und entſchloſſen/ nach gepflogener Unterredung mit Seiner Liebden/ ſolches alles an das gantze Chur-Fürſtliche Collegium zu bringen/ zu dem Ende/ daß dieſes eigenſinnlichen und unverantwortlichen Beginnens Verurſachere zu Red geſtellt werden ſollen/ die

dann auch ihres Thuns Antwort und Urſachen anzuzeigen haben werden/ allein geben Wir Euch dabey zu bedencken/ was dieſes eigenthätlichen und ungleichen Bezeigens wegen/ die Stände des Reichs von dem Cammergericht für Gedancken zu faſſen Anlaß haben/ und wie hoch ſolch Gericht die bißhero gehabte opinionem integritatis ſchwächen und ſchmälern werde.

Begehren derowegen nochmahlen/ Ihr wollet nunmehr ohne ferner tergiverſiren daran ſeyn/ daß mehrgedacht Inſigel gebraucht/ mit demſelben die Proceß außgefertigt/ und die übele affection gegen dieſen beyden Chur-Häuſern nicht weiter an Tag gegeben/ ſondern dasjenige gethan und vorgenommen werde/ was die Güldene Bull und die unſtrittige in dergleichen Fällen verübte obſervanz erfordert und haben will/ dann daß Ihr euch hierunter fernern Verzugs/ es ſey unter was Schein es wolle/ gebrauchen ſoltet/ würdet Ihr dardurch zu erkennen geben/ daß Ihr euch/ Uns und Chur-Sachſens Ld. unſers und beeder Chur-Häuſer Rechtens zu entſetzen/ vorſetzlicher Weiß unterſtehen woltet/ wie Ihr euch dann mit der Chur-Sachſen theils vielleicht noch manglenden Titulatur nicht auffzuhalten/ angeſehen Seine Ld. ſich mit Uns faſt gleichen ſtyli gebrauchen.

Belangend endlich das groſſe Sigel/ weil Wir vernommen/ daß ſelbiges allein zu den Urthels-Brieffen gebraucht/ dieſelbe aber von den Partheyen gar ſelten ſollen begehrt/ wir auch in Hoffnung ſtehen/ daß dem H. Reich in kurtzem ein ander Haupt wird vorgeſetzt werden/ ſo kan es Unſers Erachtens bey dem mittlern und kleinen Inſigel vor dißmahl wohl verbleiben. Datum Heydelberg den 2. Maji An. 1612.

Johannes/ Pfaltzgraf.

N. 12. COPIA der Herren Vicarien Schreibens/ darinn Sie Hn. Henrichen/ Erbſchencken zu Limpurg/ præſentiren.

Lect. 25. Maji, An. 1612. In Deputat.

UNſern freundlichen Dienſt/ auch gnädigen Gruß zuvor/ Ehrwürdiger auch Hochwürdiger/ lieber beſonderer Freund/ auch Edle und Ehrſame/ liebe Beſondere. Demnach durch hievor genommenen Abzug des Wohlgebohrnen Unſers auch lieben Beſondern/ des Grafen zu Hohenzollern/ geweſenen Cammergerichts-Præſidenten/ ſeine gehabte Stell erledigt/ und Wir ohnſchwär zu ermeſſen haben/ daß dieſelbe in die Länge ohnerſetzt nicht gelaſſen werden kan/ darbey auch Uns erinnern/ daß Uns/ als jetziger Zeit des H. Reichs

Reichs Verweſern und Vicarien / an ſtatt eines Römiſchen Käyſers ſolche Stell zu erſetzen gebührt / und zu rühmlicher Verſehung derſelben vorgeſchlagen und recommendirt worden / der Edel / Unſer lieber getreuer und beſonderer Henrich / Herr zu Limpurg / des H. Röm. Reichs Erbſchenck und ſemperfrey; Als thun Wir Ew. Ld. und Euch denſelben hiermit ernennen / præſentiren und zugleich freund- und gnädiglich begehren / Euer Ld. und Ihr wollet denſelben darfür erkennen / und zu Verrichtung ſeines Ampts ihme die gebührende Stell / nach Außweiß der Cammergerichts-Ordnung / einraumen. Das gereicht zu Beförderung der heylſamen Juſtitzien / iſt an ſich ſelbſt billich / und Wir ſeynd Ew. Ld. und Euch zu freundlichen Dienſten geneigt / und mit gnädigem Willen gewogen.

Johannes / Pfaltzgraf / ꝛc.
Johann Georg / Chur-Fürſt / ꝛc.

COPIA nochmahligen Schreibens der Hnn. Vicarien / wegen des Herrn von Limpurg Præſidenten-Stell / an ſtatt Hn. Grafens von Hohenzollern; begehren endliche Reſolution. N. 13.

Unſern freundlichen Dienſt / auch gnädigen Gruß zuvor / Ehrwürdiger / lieber beſonderer Freund / auch Edle und Ehrſame / liebe Beſondere. Uns iſt mit Umbſtänden berichtlich vorbracht worden / welcher Geſtalt Ew. Ld. und Ihr / wider Unſere / als des Heil. Reichs / in jetzigem Interregno Vicarien / verwichener Tage an Euch abgegangene præſentation den Edlen Unſern lieben getreuen und beſondern Schenck Henrichen / Herrn zu Limpurg / zu der erledigten Præſidenten-Stell an des H. Reichs Cammergericht / unverhoffte vermeynte aufſzügliche Außflucht vorgewendet / mit Vorgebung / ob ſolte angeregte Præſidenten-Stell nicht erledigt / ſondern ſich der Graf von Hohenzollern noch in loco befinden und auffhalten thun; derowegen der von Limpurg nicht zugelaſſen werden könte. Nun kommt uns dieſe ſeltzame Verfahrung von Euch / mit nicht geringer Verwunderung und Befrembdung vor / daß kein Scheu genommen wird / angeregte ſo unbeſtändige Ding vorzugeben / da Uns / Euch und faſt männiglich wohl bewuſt / daß gedachter von Zollern bey der Käyſerl. Majeſt. vor ſehr geraumer Zeit die reſignation gethan / dimiſſion geſucht / auch decretum dimiſſionis, wie Wir deſſen Nachrichtung haben / erhalten / und es allein an Außfertigung des Dimiſſion - Schreibens / ſo durch unverſehenen tödtlichen Abfall der Röm. Käyſerl. Majeſtät / lobſeligſten Angedenckens / verhindert worden / gemangelt / Er auch folgends bey dem gantzen

Collegio ebenmäſſige Aufffündigung ſolenniter zu Werck gerichtet / das Valet, wie es genennet wird / gehalten / ſein Familiam und Haußrath von Speyr würcklich transferirt, er auch ſelbſten abgezogen / vom Collegio dimittirt, und nunmehr ein halb Jahr die Stell vacirend ſtehen laſſen / ihme auch nie zu Sinn gezogen / zu ſolcher ſeiner function wieder zu kehren / ja die Sach ſo weit kommen / daß eurer der Præſidenten einer nechſter Verwandter und Blutsfreund bey Uns der Chur-Pfaltz Adminiſtratorn, umb præſentirung ſeines Sohns zu dieſer erledigten Præſidenten-Stell / vor etlichen Monaten Anſuchung gethan / ja die Käyſ. Maj. ſelbſt auff derſelben anſuchenden Perſon ein anderwertig Præſentation-Schreiben zu verfertigen / Befelch ergehen laſſen / ſo weit fehlet es / daß der von Zollern noch keine dimiſſion erlangt haben ſolte / wie beygelegte Copey mit mehrerm außweiſet. Deſſen aber alles ohngeachtet / will man Uns eines andern / mit der durch etliche auß eurem Mittel erfundenen revocation des Grafen / bereden und weiß machen; da doch derſelbe ſich in die Länge bey Euch auffzuhalten nicht gemeynt noch bedacht iſt. Wir ſpüren zwar und vermercken wohl / wohin dieſer Fund angeſehen und gerichtet iſt / iſt Uns auch unverborgen / wie embſig etliche auß eurem Mittel mit zu viel unzeitigem Eyfer ſich bearbeitet / Unſere und unſern Chur-Häuſern bey dem Gericht zuſtehenden Gerechtſam / in dieſem Interregno, ſo viel an ihnen iſt / zu hindern / eludiren und zu vernichtigen / allen Auffzug zu ſuchen / und Zeit zu gewinnen / geſtalt ein ſolches bey der Cantzeley mit eigenwilliger Hinterhaltung des zugeſchickten Sigels auch an Tag gegeben worden. Was aber gleichwohl dieſe Ding bey den Ständen des Reichs / an die es zu ſeiner Zeit gebracht werden ſoll / für ein Anſehen gewinnen / und mit was Verdacht ſich das Gericht ſich einer allzuſcheinbaren paſſion beladen / ſo billich von demſelben Gericht fern ſeyn ſolte / das habt ihr ſelbſten zu ermeſſen. Wir ſind aber nicht bedacht noch gemeynt / Uns mit dieſem zum Schein fürgewendten Behelffen / viel weniger mit dem ſimulirten und erpracticirten des von Zollern Anweſen / abweiſen zu laſſen / ſondern geſinnen hiermit und begehren / Ihr wollet euch rund / und bey dieſem Unſerem eigenen abgefertigten Einſpännigern / welcher ohne Antwort ſich von dannen nicht zu begeben in Befelch hat / erklären / ob Ihr gedachter Præſentation wollet ſtatt thun / den von Limpurg auff vorgehende gebührende Examination in die Ihme gebührenden Stell kommen zu laſſen oder nicht? die Gebühr darauff ferner haben anzuordnen. Wolten Wir Ew. Ld. und Euch erheiſchender Nothdurfft nach nicht verhalten. Datum Franckfurt den 28. May 1612.

Johannes / Pfaltzgraf / 2c.
Johann Georg / Chur-Fürſt / 2c.

An

An Doct. Piſtorium. N. 14.

Von Gottes Gnaden Maximilian/ Hertzog in Ober- und Nider-Bäyern.

Unſern Gruß zuvor/ Hochgelehrter/ Lieber/ Getreuer.

AUß dem Beyſchluß vernimmſt du mit mehrerm/ was durch beyde Reichs-Vicarios vacante Imperio, wider Uns für Proceß erkennt/ und Uns inſinuirt worden/ ꝛc. Hierüber iſt gnädigſter Befelch/ daß du/ ſo bald dich die Ordnung novarum erreicht/ oder ſonſten in præfixis Ordinariis, oder auch coram Deputatis, ſo bald du kanſt/ auch ehe der Oettingiſche Procurator die Proceß einführt/ auff zuligende Weiß mündlich receſſireſt/ darneben ſolchen mündlichen Fürtrag ſamt der Copien außgangenen Mandats ſchrifftlich antworteſt/ und dann/ ſo fern ein ſolches in præfixis oder coram Deputatis geſchicht/ daſſelbe in primo ordine novarum repetireſt/ dergleichen Anzeig auch ebenmäſſig per Notarium & teſtes, Krafft dieſes Gewalts/ der Cantzeley und denen ſo die Proceß außgefertigt/ thun laſſeſt. Hierinn geſchicht Unſer Heiſchen. Datum München den 9. Octobr. 1612.

Anzeig und Proteſtation N. 15.

Des

Durchleuchtigſten Fürſten und Herꝛn/ Hn. Maximiliani/ Pfaltzgrafen bey Rhein/ Hertzogen in Ober- und Nider-Bäyern:

Wegen ungewöhnlicher frembder und nichtiger Proceß/ ſo unlängſt Herꝛn Grafen Gottfrieden von Oettingen ꝛc. wider höchſtermeldte Fürſtl. Durchl. in der Cantzeley allhier außgefertigt. In Sachen Oettingen contra Bäyern prætenſ. Mandati der Pfandung/ einen zu Rudelſtadt abgepfandten Hut betreffend.

Hochwürdiger Fürſt/ Röm. Käyſerl. Majeſtät Cammer-Richter/ gnädiger Herꝛ.

AUff außgegangene citation und Ladung vacante Imperio, in Krafft des Vicariat-Gerichts/ in Sachen Graf Gottfriedens von Oettingen impetrantis contra Fürſtl. Durchl. Hertzog Maximilian in Bäyern ꝛc.

übel

übel und nichtiglich Beklagtens/ Mandati der Pfandung/ einen abgenommenen Hut betreffend/ ſo den 22. jüngſt abgewichenen Monats Tag Septembris zu München inſinuiret worden/ zeigt Bäyriſcher Anwaldt auß ſonderbahrem ſeines gnädigen Fürſten und Herrns empfangenem gemeſſenem Befelch an/ daß dergleichen Proceß/ Sigill und Form in Jhrer Durchl. zugehörigen Fürſtenthumen und Landen unbekandt ſeyn / auch im Römiſchen Reich kein anders Haupt/ als eines regirenden Römiſchen Käyſers/ und des Käyſerl. Cammer-Gerichts Jurisdiction in ſeinen Stellen / wie es durch die Römiſche Käyſer/ Chur-Fürſten und Stände des Reichs/ darunter auch die Fürſten in Bäyern/ auff eine gewiſſe Maß und in ſpecie eingewilligt und auffgericht/ ſonſten aber anderer Geſtalt/ unter anderem Nahmen/ Sigel/ Titul/ Form oder Weiß/ gar nicht oder weiters erkennen/ noch dergleichen angezogenen Vicariat unterworffen/ vielweniger ſich mit dem wenigſten jetzt unterwerffen/ oder je ſolche beſchwärliche Neuerung auffdringen laſſen können/ umb ſo viel deſto weniger/ weiln diß ohne dem unerheblich-ungegründetes factum vielleicht nur zu dem End gebraucht worden/ auch die Execution ermeldten nichtigen Proceſſes eine gute Zeit/ nachdem Käyſerliche Majeſtät das Römiſche Reich damahls regirt/ dero Ampt und Authorität wiſſentlich exercirt, ihren eigenen Nahmen/ Sigel und Titul gebraucht/ zu München unwiſſend Jhrer Durchl. fürgangen/ derohalben höchſtgemeldte Fürſtliche Durchl. keines Wegs zu erſcheinen ſchuldig/ auch auff dieſelbe gar nicht erſcheinet / oder durch dieſen Actum agnoſcirt, ſondern darwider / ſowohl zu Abwendung in Jhren Fürſtenthumen Land und Leuth ſehr nachtheiligem præjudiz und conſequenz, alles zu Erhaltung Dero Recht und Gerechtigkeiten / offentlich proteſtiren / dieſelbe jetztmahls / wie auch vor dieſer Zeit / da man dergleichen geſucht / gleichmäſſig contradiciren und widerſprechen / zugleich Copiam Mandati & Executionis, wie die zu München eingeſchleicht/ hiermit der Cantzeley/ oder wo ſie außgefertiget/ überantworten und zu antworten begehren / mit dieſer Erklärung / wofern der Graf von Oettingen/ oder jemand anders/ an dieſem Käyſerlichen Cammer-Gericht wider mehr höchſtermeldte Fürſtl. Durchl. ordentlich / und wie ſichs gebührt/ klagen / auch die Proceß/ nach Außweiſung der Cammer-Ordnung/ unter dem Käyſerl. Nahmen/ Sigel und Authorität außgehen werden/ Jhre Durchl. alsdann in gebührendem Gehorſam zu antworten/ anerbietig ſeyn.

COPIA

COPIA Schreibens Jhr. Chur-Fürſtlichen Durchl. zu Bäyern / an Herren Cammer-Richter / Präſidenten und Beyſitzere abgangen. N. 16.

Von GOttes Gnaden **Ferdinand-Maria** / in Ober- und Nider-Bäyern / auch der Obern Pfaltz Hertzog / ꝛc. Pfaltz-Graf bey Rhein / des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſes und Chur-Fürſt / und in den Landen des Rheins / Schwaben und Fränckiſchen Rechtens Fürſeher und Vicarius, Landgraf zu Leichtenberg / ꝛc. Unſern freundlichen Dienſt / und was wir mehr Liebs und Guts vermögen zuvor / Hochgebohrner Fürſt / freundlicher lieber Vetter / auch unſern Gruß zuvor / Wohlgebohrne / Edel und Hochgelehrte / beſondere Liebe / ꝛc.

WIr mögen E. Liebden / und Euch nicht verhalten / zweifflen auch nicht / ſie werden allbereit vorhero anderwertsher Nachricht erlangt haben / welcher Geſtalt der Allmächtige GOTT ſeinem unveränderlichen Willen nach / die Römiſche Käyſerliche Majeſtät / Ferdinand den Dritten / Unſern allergnädigſten Herrn / und Herrn Vettern / glorwürdigſten Andenckens / nechſt verſchienenen Oſter-Montag / den 2. April. auß dieſem zergänglichen Leben durch den zeitlichen Tod abgefordert; Demnach nun durch ſolchen leidigen Tods-Fall / das Heil. Römiſche Reich ſeines vorgeſtellten Ober-Haupts beraubt und vacirend worden / und Uns dahero / als Ertz-Truchſeſſen und Chur-Fürſten / mit und neben dem Chur-Hauß zuſtändigen / durch Käyſerl. Conceſſion ordentlich erlangten / und durch den jüngſten Frieden-Schluß / als Sanctione Pragmatica confirmirten Chur- und Wahl-Recht / und allen derſelben Chur-Fürſtlichen Dignität anhängigen Regalien / Hoheiten / Würden / Vorſitz / Recht und Gerechtigkeiten / nichts davon außgenommen / auch die Proviſion und Vicariat des Heil. Röm. Reichs in Landen des Rheins / Schwaben und Fränckiſchen Rechtens anerwachſen / und nach Außweiſung der Güldenen Bull / ſo lang biß daſſelbige durch ordentliche Wahl mit einem anderen Oberhaupt verſehen wird / zu unternehmen obligt und gebührt. So haben wir Uns nunmehr in GOttes Namen / mit ſolcher ſchwerwichtigen Verwaltung und Vicariat beladen / und daſſelbige Euer Liebden und Euch nicht allein verkünden und notificiren / ſondern auch das geſamte

Cammer-Gericht/ ſo vacante Imperio unter des Vicariats-Befelch/ Schutz und Schirm begriffen/ neben Chur-Sachſens Liebden/ mit deren wir uns der weiteren Anſtalt halben ehiſtens zu vergleichen allbereit im Werck begriffen/ in unſere Protection auff- und annehmen wollen/ der gäntzlichen Zuverſicht/ weil dem Römiſchen Reich an unaußſetzlicher ſchleiniger Adminiſtration der Juſtitz viel gelegen/ es werde jeder an ſeinem Ampt und Verrichtungen ſein Pflicht/ mit welcher er dem Reich und Cammer-Gericht zugethan iſt/ dergeſtalt beobachten/ damit hinfüro nicht weniger/ als bey Lebzeiten höchſt-ermeldten Käyſerl. Majeſtät mit Ertheilung gleichmäſſigen/ durchgehenden Rechtens/ den Reichs-Satzungen gemäß procediret und verfahren werde/ und zumahlen dem Herkommen nach/ in dergleichen Fällen/ die Gebotts-Brief/ und alle Handlungen/ wie die Namen haben mögen/ unter des Vicariats-Titul und Inſigel außgefertigt werden. So iſt es/ wie vorgemeldt/ an dem/ daß wir uns derentwegen mit Chur-Sachſens Liebden vergleichen/ und alsdann an Chur-Mäyntz Liebden die Nothdurfft gelangen laſſen/ damit die Cantzley ehiſtens mit gebührendem Vicariat-Inſigel/ und was ſonſten darzu gehörig/ verſehen werde; So wir Euer Liebden/ und Euch nicht verhalten wollen/ und verbleiben anbey deroſelben angenehme Freundſchafft zu bezeigen wohl beygethan/ auch euch mit Gnaden wohl gewogen. München den 13. April. 1657.

Ferdinand Maria.

N. 17. COPIA Antwort-Schreibens/

Eines hochlöbl. Cam̃er-Gerichts zu Speyer/ an Chur-Bäyern.

Durchleuchtig- und Durchleuchtigſter Chur-Fürſt/ freundlicher lieber Herr Vetter und gnädigſter Herr/ Euer Liebden/ und Chur-Fürſtl. Durchleucht ſeyen unſere reſpective freundwillige/ auch unterthänigſte Dienſt/ und was wir ſonſten mehr Liebs und Guts vermögen/ zuvor.

Euer Liebden/ und Chur-Fürſtlichen Durchl. unterm dato München den 3/13. dieſes/ freundlich und gnädigſt an uns abgelaſſenes Schreiben/ haben wir nechſt-verwichenen Dienſtag/ wohl eingelieffert empfangen/ in pleno verleſen/ und darauß mit mehrerm dienſtlich und unterthänigſt vernommen/

nommen / welcher Geſtalt auff neulich / des Allmächtigen ohnerforſchlichem Willen nach / erfolgtem tödtlichen Hintritt / weyland der Röm. Käyſerl. Majeſt. FERDINANDI des Dritten / unſers allergnädigſten Herꝛn / glorwürdigſten Andenckens / das Heil. Römiſche Reich ſeines vorgeſetzten Ober-Haupts nunmehr entledigt und vacirend worden / dahero Euer Liebden / und Chur-Fürſtl. Durchl. als Ertz-Truchſeſſen und Chur-Fürſten mit und neben Dero Chur-Hauß zuſtändigen / durch Käyſerliche Conceſſion erlangten und durch den jüngſten Frieden-Schluß / als Sanctionem Pragmaticam confirmirten Chur- und Wahl-Recht / und allen derſelben Chur-Fürſtlichen Dignität anhängigen Regalien / Hoheit / Würden / Vorſitz / Recht und Gerechtigkeiten / nichts darvon außgenommen / auch die Proviſion und Vicariat des Heil. Römiſchen Reichs / in Landen des Rheins / Schwaben und Fränckiſchen Rechtens anerwachſen ſeye / und nach Außweiſung der Güldenen Bull / ſo lang biß daſſelbige durch ordentliche Wahl mit einem andern Ober-Haupt verſehen werde / zu unternehmen / obligen und gebühren thue / daß auch Euer Liebden und Chur-Fürſtl. Durchl. hieſiges geſamtes Cammer-Gericht bey ſo vacirendem Imperio, neben des auch Durchleuchtig- und Durchleuchtigſten Fürſten und Herꝛns / Herꝛ Johann Georg / Chur-Fürſt zu Sachſen / ꝛc. Liebden und Chur-Fürſtl. Durchl. als in den Landen des Sächſiſchen Rechtens / und an Enden darzu gehörig / jederzeit Vicarien / in Dero Schutz und Schirm wohlmeynend und gnädigſt auff- und annehme / und auch ihres Theils beederſeits / der weiteren Anſtalt und gewöhnlichen Vicariat-Inſigels halben ſich vergleichen / und alsdann an des Chur-Fürſten zu Mäyntz Liebde / und Churfürſtl. Gn. die fernere Nothdurfft gelangen laſſen wollen.

Hierauff thun gegen Euer Liebden / und Chur-Fürſtliche Durchl. wir uns wegen angeregten Dero freundlich- und gnädigſten Erbietens / vorderſt hiemit dienſtlichſt und unterthänigſt bedancken / wollen auch nicht unterlaſſen / wann Euer Liebden und Churfürſtl. Durchl. mit Chur-Sachſens Liebden und Churfürſtl. Durchl. ſich hierunter vergleichen / und geſamter Hand ein Inſigel ſchicken / auff Einlangung deſſen und des Inſigels uns aller unverweißlicher Gebühr zu verhalten. Euer Liebden und Chur-Fürſtl. Durchl. uns und dieſes obriſte Gericht zugleich dienſtlichſt und unterthänigſt empfehlend. Speyer den 10/20. April. An. 1657.

Hic ponatur Titulus integer Domini Judicis.

Euer Liebden

dienſtwilliger Vetter

Sodann

E. Churfürſtl. Durchl.

Unterthänigſte.

N. 18.

COPIA Schreibens Ihrer Chur-Fürſtl. Durchleucht. zu Pfaltz/ an Herrn Cammer-Richter/ Vice-Præſidenten und Beyſitzere des Käyſerl. Cammer-Gerichts abgangen.

Unſern freundlichen Dienſt/ und was wir mehr Liebs und Guts vermögen jederzeit/ auch freundlichen und günſtigen Gruß zuvor/ **Hochgebohrner Fürſt/** freundlicher lieber Vetter/ auch Wohlgebohrne/ Veſt und Hochgelehrte/ beſonders Liebe und liebe Beſondere/ ꝛc.

WJr ſetzen in keinen Zweiffel/ es werde E. Liebden/ den Herrn und Euch nunmehr gnugſam bewuſt ſeyn/ welcher Geſtalt der Allmächtige GOtt nach ſeinem unwandelbahren Willen/ weyland den Allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herrn FERDINANDUM den Dritten/ ꝛc. hochſeliger Gedächtnüß auß dieſem zergänglichen Leben/ durch den zeitlichen Tod abgefordert. Wann wir uns nun erinnert/ daß uns vermög außtrücklicher Verordnung der Güldenen Bull/ Käyſerl. und Königlicher Privilegien/ und des klaren unverruckten Herkommens und Obſervanz, wie auch Münſter- und Oſnabrüggiſchen Frieden-Schluſſes (Krafft deſſen die Pfaltz-Grafſchafft bey Rhein/ mit allen Rechten/ wie ſolche unſere Chriſtſel. Vorfahren vor dem Krieg gehabt/ uns reſtituiret) obligen und gebühren wolle/ Uns als Pfaltzgraf bey Rhein/ ratione Principatus ſeu Comitatus Palatini, des H. Reichs Verweſung und Vicariat, biß daſſelbe mit einem ordentlichen Haupt wiederum verſehen/ in den Landen des Rheins/ Schwaben und Fränckiſchen Rechtens zu unterziehen/ maſſen wir die Unternehmung ſolchen Vicariats in bemeldtem Bezirck/ durch ein offentlich Außſchreiben/ davon wir Euer Liebden/ den Herrn und Euch einige Exemplaria hierbey zukommen laſſen/ männiglich allbereit wiſſend gemacht. Als haben wir vor nöthig befunden/ ein ſolches E. Liebden/ den Herrn und Euch/ nicht weniger anzukünden und zu notificiren/ als wir es ſowohl an des Herrn Churf. zu Mayntz/ und Herrn Churf. zu Sachſen Ld. Ld. allbereits nachrichtlich gelangen laſſen. Und demnach wir ferners bey unſerm Archivo die beſtändige Nachricht befunden/ daß das Käyſerliche Cammer-Gericht in einem ſolchen Fall/ nicht alleinig in des Pfaltz-Grafen/ als des

Heil.

Heil. Reichs-Vicarii Befehl/ Schutz und Schirm begriffen/ ſondern auch dasjenige/ was in demſelben Gericht ein Römiſcher Käyſer zu ordnen und zu diſponiren befugt/ Uns als Pfaltz-Grafens mit und neben Chur-Sachſens Ld. zu exerciren/ gebühre und zuſtändig ſey/ und dann hochnöthig und rathſam/ daß an gleichmäſſiger/ unpartheyiſcher und ſchleiniger Adminiſtration der Juſtitz kein Mangel erſcheine; Als befinden wir nöthig/ daß dieſes Collegium in ſeinem Weſen und Eſſe bleiblich erhalten werde. Wollen demnach/ als des Heil. Reichs Vicarius daſſelbe hiemit beſtättiget und confirmiret haben/ dergeſtalt/ daß ein jeder an ſeinem Ort in ſeinem Ampt/ Verrichtung und Geſchäfften/ vermög ſeiner Pflicht/ damit er dem Gericht zugethan und verwandt/ hinführo nicht weniger/ als bey Lebzeiten höchſt-ermeldter Jhro Käyſerlichen Majeſt. mit Ertheilung gleichmäſſigen durchgehenden Rechtens/ den Reichs-Conſtitutionen und Frieden-Schluß gemäß verfahre; Geſtalt wir dann hiermit ermeldtem Collegio und allen deſſen Anverwandten/ hiermit ſamt und ſonders ſolche Adminiſtrationem Juſtitiæ, als Vicarius auffgetragen und anbefohlen haben wollen/ biß das H. Röm. Reich mit einem anderwertlichen Haupt wiederum verſehen. Wir begehren dabenebens Euer Liebden/ die Herren und Jhr wollen die Verfügung thun/ daß dem Herkommen in dergleichen Fällen gemäß/ neben Chur-Sachſens Liebden Namen und Titul/ auch unſere Namen und Titul/ als Vicarii hinfüro den Proceſſen/ Gebotts-Briefen und allen Handlungen/ wie die Namen haben mögen/ und da zuvor E. Röm. Käyſers Namen geſetzt worden/ einverleibt und gebraucht werde/ wie wir dann auch im Werck ſtehen/ des Gerichts Cantzley mit einem gebührenden Vicariat-Jnſigel/ zu Außfertigung der Proceß und anderer Nothdurfft/ in kurtzem zu verſehen. Schließlich wollen wir uns dahin erklärt haben/ daß durch dieſe Anordnung/ wegen offt-gedachten Vicariats dem löblichen Chur-Hauß Sachſen in ihrem hergebrachten Vicariat nichts entzogen/ præjudiciret oder benommen ſeyn ſolle. Welches wir Euer Liebden/ den Herren und Euch zu vermelden nicht unterlaſſen wollen/ deme wir zu Erweiſung angenehmer Dienſt jederzeit bereitwillig/ auch mit freundlichem geneigten Willen wohl zugethan verbleiben. Heydelberg/ den 14. April. 1657.

Carl Ludwig/ von GOttes Gnaden Pfaltz-Graf bey Rhein/ des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Chur-Fürſt/ und in den Landen des Rheins/ Schwaben und Fränckiſchen Rechtens Fürſeher und *Vicarius*, Hertzog in Bäyern/ꝛc.

Carl Ludwig.

COPIA

N. 22. **Chur-Fürſtl. Hn. Reichs Vicarii Schreiben an Burgermeiſter und Rath der Stadt Speyer/ de dato 10. Maji, Anno 1657. abgangen/ und durch einen expreſſen abgefertigten Reichs-Vicariats-Herolden den 9/19. Maji, eod. An. inſinuiret.**

Ferdinand - Maria.

BEſonders Liebe/ ꝛc. Euch bleibt unverhalten / welcher Geſtalt wir die gewiſſe Nachricht erlangt/ daß als ohnlängſtens unſer Hof-Raths Secretarius, Antoni Bergem, Unſere Reichs-Vicariats-Patenten mit dem Begehren / ſolche zur männiglichs Nachricht gehöriger Orten publiciren und anſchlagen zu laſſen / bey Euch abgelegt. Ihr nicht allein ſolche anzunehmen verweigert / ſondern auch / nachdem er ſolche ſelbſten affigirt und angeſchlagen / gantz unverantwortlicher Weiß verſtattet habt / ſolche zu unſerem Præjudiz und nicht mit geringer Verächtlichkeit / von etlich-angemaßten Chur-Pfältziſchen Abgeordneten / mit Eur. Wiſſen und Willen / und ſo gar mit Zuordnung eines Notarii und Zeugen / dergeſtalt theils abgeriſſen / theils aber außgeſchnitten worden / daß die überbliebene Stück mit groſſer Aergernüß des gemeinen Volcks angehefft geblieben / ſo Ihr auch nicht allein alſo gelaſſen/ ſondern benebens verwilliget haben ſolt / daß die Chur-Pfältziſche nichtige Außſchreiben deroſelben unbefugter Dinge angemaßten Vicariats offentlich angeſchlagen und publiciret worden.

Obwohl Wir Uns nicht verſehen hätten / daß Ihr ſolche freventliche That eures Orths geſtattet / weniger darzu ſelbſten conniviret und cooperiret haben ſoltet / bevorab weilen allbereit kund und offenbahr geweſen / wie Chur-Fürſten und Ständ / bevorderiſt aber Chur-Mäyntz / als Ertz-Cantzlar und Chur-Sachſens/ als an End und Orten des Sächſiſchen Rechtens Convicarii Liebd. Liebden / Uns für den rechtmäſſigen Vicarium in Landen des Rheins/ Schwaben und Fränckiſchen Rechtens allbereit agnoſciret haben / ſich auch das Cammer-Gericht zur Folgleiſtung anerbotten / ſondern auch / daß Uns ſolche Gerechtſame in Krafft Käyſerlicher Conceſſion, und darauff erfolgten Münſteriſchen Frieden-Schluß/ neben der auch Uns und Unſerem Chur-Hauß mit allen Regalien, Prærogativen und Inſignien, Vorſitz / Recht und Gerechtigkeiten / ohne alle Außnahm transferirter Chur-Fürſtlicher Würde und Dignität gebühren und zuſtehen thue.

Dieweil

Dieweil Ihr aber deſſen ohngeacht Euch vermeſſentlich unterſtehen dörffen/ wider Unſere ſo kundbare und rechtmäſſige Befugnüß/und das Exempel Chur-Fürſten und Stände/ wie nicht weniger anderer vornehmer Reichs-Städten ſolchen Frevel zu geſtatten / und darzu Eures Theils verhülfflich und beförderlich zu ſeyn. Als gereicht Uns nicht allein ſolches zu ungnädigſtem Mißfallen / ſondern Wir verurſachen Uns auch gäntzlich / und iſt zumahl von tragendem rechtmäſſigen Vicariats Amptswegen bey dieſem eigens abgeſchickten Reichs-Vicariats Herold Unſer ernſtlicher und zuverläſſiger Befehl / daß Ihr die uneingeſtellte Verfügung / und zwar in Angeſicht ermeldten Herolds thun ſollet / damit vor allen die ungebührlich Chur-Pfältziſche angehefftte nichtige Patenten alſobalden wiederum herab gethan; Hingegen aber die Unſerige / welche der Herold mit ſich bringt / geziemender Maſſen wiederum affigiret und angeſchlagen werden / widrigen Falls Wir wider Euch / als widerſetzliche Reichs-Glieder mit würcklicher Achts-Erklärung zu verfahren bemüſſiget / und nicht unterlaſſen werden / darzu Wir von Rechts / und Uns zuſtehenden Vicariats wegen befugt zu ſeyn / andeuten wollen / ꝛc. Datum Schleisheim / den 10. Maji / An. 1657.

Der Römiſchen Käyſerl. Majeſt. Confirmation über die von Chur-Bäyern / Zeit währenden Vicariatus, gethane Verrichtungen. N. 28.

WIR LEOPOLD ꝛc. bekennen und thun kund allermänniglich / in Krafft dieſes Brieffs: Demnach Uns der Durchleuchtig (ꝛc. ꝛc.) Ferdinand Maria, Chur-Fürſt in Bäyern / Unſer lieber Vetter und Chur-Fürſt / unterthäniglich zu vernehmen gegeben; Welcher Geſtalt S. Ld. auff zeitliches Ableiben des Allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn FERDINANDI des Dritten / Röm. Käyſers / Unſers in GOTT allerſeligſt ruhenden Herrn Vatters Chriſtſeligſten Andenckens / ſich der Verweſung des H. Röm. Reichs in Landen des Rheins / Schwaben und Fränckiſchen Rechtens / wie es Deroſelben / vermög der Ihro und Ihrem Chur-Hauß / in Krafft Käyſerl. Conceſſionen und Inveſtituren / auch darüber erfolgten Münſter- und Oßnabrüggiſchen Friedenſchluß / zuſtehender Vicariats-Gerechtigkeit / nach Inhalt der Güldenen Bull obgelegen geweſen / mit treuer Sorgfalt unterwunden habe; Und dahero gebeten / daß Wir alle und jede Handlungen / ſo S. Ld. als Reichs-Vicarius in Zeit deß / biß zu der auff Uns gefallenen Wahl / gewähr-

gewährten Interregni begangen und zu geſchehen befohlen haben / auß Käyſerlicher Macht und Gewalt gnädiglich confirmiren / ratificiren und beſtättigen wolten; Wir auch ſolch Sein des Chur-Fürſten von Bäyern Ld. ziemlich und billige Bitt angeſehen / und derſelben mit wohlbedachtem Muth / Rath und rechtem Wiſſen ſtatt gethan: Als thun Wir hiermit / und in Krafft dieſes Brieffs / Seiner / Chur-Bäyerns Ld. die beſchehene Auffrichtung und Haltung Ihres Vicariat-Gerichts / die dabey vorkommende gerichtliche Sachen / gegen einander vor- und eingebrachte Schrifften / mit ſamt denen darauff erfolgten Proceſſen / Beſcheiden / Urtheilen oder Verträgen; Ingleichem alle andere außgangene Gebott / Verbott / Mandaten / Decreten und Reſcripten / wie nicht weniger / alle / nach Anleitung der Güldenen Bull / von Unſer und des Reichs wegen bey dem Vicariat ertheilte Belehnungen und renovirte Inveſtituren / auch alles andere / was S. Ld. unter dieſem Interregno zu des H. Römiſchen Reichs Nothdurfft und Erhaltung Friedens und Rechtens in gemeldten Landen / dem Herkommen gemäß / vorgenommen und verordnet haben / von Käyſerlicher Macht und Hoheit wegen / auß rechtem Wiſſen und wohlbedachtem Rath in der beſten Form / als ſolches immer geſchehen mag / confirmiren / ratificiren und beſtättigen / alſo und dergeſtalten / daß dieſe approbation und confirmation nicht weniger Krafft und Macht haben / derſelben nachkommen und gelebt / auch ſo viel noth und recht iſt / darauff fürgefahren / procedirt und nachgefolgt werden ſolle / als ob alles von Uns ſelbſten / und Unſerm Käyſerlichen Reichs-Hof-Rath / oder an Unſerm Cammer-Gericht außgangen / beſchehen und geurtheilt worden wäre; alles getreulich und ohne Gefährde! Mit Urkund dieſes Brieffs beſigelt mit Unſerm Käyſerl. anhangenden Inſigel; Der gegeben iſt in Unſerer Stadt Wien / den 14. Jan. An. 1659.

LEOPOLD.
mppria.

N. 29. Der Römiſchen Käyſerl. Majeſtät Reſcript; die Exemption der Oeſterreichiſchen Erb-Landen von einem zeitlichen Vicariat betreffend.

Von der Röm. Käyſerl. Majeſt. Unſers allergnädigſten Herrn / Deroſelben löblichen Reichs-Hof-Rath hiermit in Gnaden anzuzeigen: Demnach bey allerhöchſt-gedachter Ihrer Käyſerl. Majeſtät der Herr Chur-Fürſt in Bäyern / umb allergnädigſte Confirmation Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. Vicariats-Actuum, gehorſamlich eingekommen / und Ihro Majeſtät Dero-

Deroſelben ſolche Confirmation, laut des Copeylichen Beyſchluß / jedoch mit nachfolgendem Vorbehalt und Beding ertheilt haben: Erſtlich; Daß Jhro Käyſerl. Majeſt. eintzigem Vicario des Reichs/ über dero Ertz-Hauß/ und demſelbigen angehörige Erblanden die geringſte Jurisdiction nicht geſtändig/ und dasjenige/ was in der/ Seiner Chur-Fürſtl. Durchl. in Bäyern ertheilter Confirmation, ſub verbis: In Landen des Rheins/ Schwaben und Fränckiſchen Rechtens/ dem Herkommen gemäß/ enthalten/ anderer Geſtalt nicht als privativè, reſpectivè Jhrer Käyſerl. Majeſt. höchſtlöblichſten Ertz-Hauſes/ welches erſtberührtem Herkommen gemäß à Jurisdictione Vicariatus Imperii exempt iſt/ zu verſtehen ſeye; allermaſſen Jhro Käyſerliche Majeſtät/ wann deme zugegen in höchſtgedachter Jhres Ertz-Hauſes Landen/ von des Reichs-Vicariats wegen/ ichtwas vorgenommen worden wäre/ ſolches alles abrogirt, contradicirt, und ſolenniſſimè proteſtirt haben: Und dann fürs Andere; Daß denen Partheyen/ bey einem und andern Vicariat-Gericht/ die nothwendige juris remedia vorbehalten bleiben ſolten. *Supra N. 28.*

Als haben allerhöchſtgedachte Jhro Käyſerl. Majeſt. Anfangs gemeldten Reichs-Hof-Rath deſſen zu dem Ende zu erinnern/ allergnädigſt anbefohlen/ daß derſelbe ſolcher ertheilter Confirmation zu Folg/ auff obberührte Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. Vicariats-Handlungen erkennen/ procediren und verfahren wollen. An dem beſchicht allerhöchſtgedacht Jhro Käyſerl. Majeſtät allergnädigſter Will und Meynung/ die demſelben mit Käyſerlichen Gnaden wohl beygethan. Sign. zu Wien unter deroſelben Käyſerl. Secret-Inſigel den 18. April. 1659.

Georg Ulrich/ Graf zu Wolckenſtein.

(L. S.)

Wilhelm Schröder.

NB. Nachdem die Beylagen ſub Num. 19. 20. 21. 23. 24. 25. 26. und 27. bereits von denen Londorpiſchen Continuatoribus in ihrem VIII. Tomo Actor. Public. außgegeben; Auch wo dieſelbe zu finden in marg. pag. 32. 33. und 34. bedeutet worden; hat man unnöthig geachtet mit denenſelben dieſe kurze Schrifft weitläufftig zu machen.

Wohlmeynende Anmerckungen.

Wiewohln der Author vorgehenden Diſcurſus in einem und anderm deutlich gnug herauß gegangen; So ſcheinet jedoch / daß hier und dar zu mehrerer der Leſer Befriedigung einiger **wohlmeynender Anmerckungen** gar wohl nöthig ſeye; Welche auch dergeſtalt bewandt/ daß ſie von Jhme nicht übel auffgenommen werden können: Und zwar (1.) iſt der verſ. ult. pag. 9. und med. pag. 19. auß Herrn Pufendorffs Einleitung zur Hiſtorien; Sodann der verſ. derer aller/ wie auch/ ꝛc. in §. V. auß der hiſtoria Boica Brunneri *lib. I.* und der von den Galliern dem König Pyrrho zu Lieb gegen Antigonum vorgenommenen Expedition; Wie auch Rittershuſ. *lib. VI. Sacr. Lect. cap.* 18. faſt gantz gezogen; So ſeynd auch (2.) die nachfolgende Wort: **Einem jeden nach ſeinen verſehenen Landen ꝛc.** gantz dunckel; Derowegen ohnmaßgeblich beyzuſetzen: **nach ſeinen von denen Zeiten des** *VIII. Seculi* **alſo abgetheilten/** und *in jure Germanorum antiquiſſimo* **beſchriebenen / auch alſo bey der Teutſchen Regierung beſtändig hergekommenen durch zweyerley Recht / nemlich das Fränckiſche / und Sächſiſche Recht allezeit regierten / und auch damahlen verſehenen Landen / ꝛc.** Jngleichem auch (3.) pag. 16. lin. 8. das Wort / **Ungegründete/ꝛc.** welches ſo viel heiſſen ſolte/ als: **Wann dieſelbe nicht längſt zuvor in denen Teutſchen Rechten gegründet geweſen wäre.** Ferners (4.) dörfften ſich die verba: Und dann nachfolgends/ ꝛc. pag. 16. in med.

mit

mit der Gloſſ. margin. pag. 23. nicht allerdings reymen; Weilen aber an jenem Ort von der **allgemeinen** Majeſtäts-Verwaltung; In dem letzten aber von einem **abſonderlichen**/ und dem Juſtitz-Puncten/ **welcher** in ſpecie auff nechſtgemeldten **Unterſcheid** der Rechten ſich gründet/ gehandelt wird/ könten beyde gar wohl beſtehen. Sonſten wäre (5.) in §. VIII. in fin. an ſtatt des Wors **gnugſam**/ zu leſen/ **in etwas**: **Und** dann (6.) zu erachten/ daß auff pag. 22. die Wort: **Ein Vicariats Hof-Gericht zu Heydelberg**/ 2c. der Beylag Num. 2. ſchnurſtracks entgegen lieffen: Welchem auch alſo wäre/ wann nur der A. ſich bereden laſſen wolte/ daß alles in der Beylag enthaltene der Hiſtori und Actis allzu richtig gemäß; Hingegen vielmehr denen Affectibus nicht gewaltig der Zaum gelaſſen worden/ dörffte alſo die Correctio dieſes mahls unzeitig ſeyn. In dem XIIX. §. hätte (7.) der A. umbſtändlich und außführlich/ wie Er ſonder zweiffel zu thun wohl vermöcht/ die damahlige Rationem Status Aulæ P. des Conſilii Urſprung/ mit Benennung der Perſonen/ welche zu der Sach gerathen/ wie auch die fines & eventus; neben der beſchehenen Auffwicklung der Intereſſenten; Und dann auch die Artem und formam interpretandi textum A. B. ohne Remittirung auff die Beylag N. 10. beſchreiben ſollen/ qui hiatus informis eſt. Stehet alſo dahin: Ob deſſen exceptio cauti timoris allhier Platz greiffen könne? Und ſolche/ wie auch anderer trefflichen miteinlauffenden Sachen/ Unterſchlagung nicht vielmehr auß ſeiner bekandten Jalouſie gegen die **Warheit** und **Gerechtigkeit**/ welche **beede** Er mit ohngefärbter Redlichkeit Zeit-Lebens zwar fleiſſigſt bedient/ Sie hingegen auch Jhn jedesmahl wohl umb ſich leiden mögen/ vor einigen Jahren aber/ da Er in **ihren Dienſten** einen Mißtritt gethan haben ſoll/ und ihme ein verdrüßlicher Streich genau neben dem Bein hingegangen/ ſich ſeiner dermaſſen kaltſinnig angenommen/ daß wann andere nicht erinnert hätten/

ten/ daß Ihre Sach und Reputation darunter hart Noth leyde/ Sie ſelbſten es gewißlich vergeſſen hätten/ herrühren/ und dieſem nach Sie anjetzo mit ebenmäſſiger Kaltſinnigkeit und Müntz ex Jure talionis verehret und bezahlet werden.

Omnia, ſecundum ea, quæ proponebantur!

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Deckherr, Johann,

Gründliche historische Nachricht von denen in dem H. Röm. Reich Teutscher Nation ... vorgewesenen Interregnis und in denenselben hergebrachten Vicariaten neben 29 meistentheils vormahlen nie außgekommenen Beyl. gegeben u. mitgetheilet

S.l. 1690

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Stw 1113
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11224459-3